

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.

Thorn, Freitag den 26. Oktober 1917.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten.

Der Weltkrieg.

Ämtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 25. Oktober (M. L.-B.).

Großes Hauptquartier, 25. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern lag tagsüber stärkeres Feuer als sonst auf der Kampfbahn zwischen der Küste und Blankart-See.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Am Duse-Wisne-Kanal verlief der Tag bei geringer Feuerfähigkeit des Feindes.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front:

In den meisten Abschnitten hat sich die Artilleriefähigkeit verstärkt.

Italiener Kriegsschauplatz:

Waffentreu traten gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Seite an Seite in den Kampf gegen den ehemaligen Verbündeten.

mehr als 10000 Gefangene,

dabei Divisions- und Brigadestäbe und reiche Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial genommen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L.-B. meldet ämtlich:

Berlin, 24. Oktober, abends.

In Flandern starker Feuerkampf, am Chemin-des-Dames nur geringe feindliche Artilleriefähigkeit.

Die Franzosen haben ihren Angriff nicht fortgesetzt.

Am Osten nichts von Bedeutung.

In der italienischen Front nimmt die gemeinsame Angriffsoperation den beabsichtigten Verlauf.

Französischer Bericht.

Im ämtlichen französischen Heeresbericht vom 23. Oktober nachmittags heißt es: Nach einer Artillerievorbereitung, die mehrere Tage andauerte,

griffen unsere Truppen heute früh 5 Uhr 15 Min. in der Gegend von Allemant und Malmahon die feindlichen Stellungen an.

Im ersten Schwenk haben unsere Soldaten die von den Steinbrüchen Fruity und Bohery begrenzte Linie genommen.

Bald darauf fiel das Fort Malmahon in unsere Hände.

Unsere Truppen haben den Feind aus den Steinbrüchen des Mont Carnaille, die zumteil durch schwere Granaten aufgewirbelt waren, geworfen.

Auf unserem linken Flügel ging das Vordringen mit demselben Erfolge weiter.

Die Dörfer Allemant und Malmahon blieben in unserer Gewalt, während zur Rechten unsere Truppen die Linie bis auf die beherrschenden Höhen von Pargny-Bilain vortrugen.

Im Zentrum schließlich drängten unsere Truppen französische Reserven des Gegners zurück und bemächtigten sich im harten Kampfe des Dorfes Chavignon.

In diesem Punkte erreicht unser Vordringen eine Tiefe von 3 1/2 Kilometer. Die Zahl der bisher gezählten Gefangenen übersteigt 7500; unter dem enormen erbeuteten Material haben wir 25 schwere und Feldgeschütze erbeutet.

Englischer Bericht.

Im englischen Heeresbericht vom 23. Oktober morgens heißt es: In früher Nachtstunden griff der Feind einen unserer neuen Posten an dem südlichen Teil des Houthouster Waldes an und zwang die Truppen, die ihn besetzt hielten, auf eine kurze Entfernung zurückzugehen.

Englischer Bericht vom 23. Oktober abends: Außer dem feindlichen Angriff, der im heutigen Morgenbericht erwähnt wird, unternahm der Feind gestern Abend zwei weitere Gegenangriffe.

In einem Falle veruchtete die feindlichen Truppen, entlang der Linie Westrosesehe-Poelkapper Weg vorzuziehen, wurden aber unter Verlusten abgelenkt.

Der zweite Angriff wurde unmittelbar nördlich der Eisenbahn Opern-Staden in beträchtlicher Stärke unternommen.

Auch hier stießen die feindlichen Truppen auf unser Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und wurden zurückgedrungen.

Während des Tages war die Artillerie auf beiden Seiten der Front trotz ungünstigen Wetters tätig.

Der französische Ansturm bei Chavignon zum Stehen gebracht.

W. L.-B. meldet über die Kämpfe des 24. Oktober:

Nach den vier blutigst zusammengebrochenen englischen Angriffen in Flandern im September und Oktober schien der Tag der großen englisch-französischen Aktion gekommen. Die Zeit drängte.

Mit einem Tage Vorsprung setzte der Engländer in Flandern am 22. Oktober seinen neuen Großangriff an, der mit einer blutigen vollkommenen Niederlage endete.

Der schmale Streifen unserer zerkummetten Abwehrzone, der am Südrande des Houthouster Waldes nach vom 22. Oktober in englischer Hand geblieben war, ist fast gänzlich durch wuchtige Gegenstöße zurückerobert.

Zu den ungeheuren Blutopfern der britischen Armee sind erneut schwere Verluste getreten und dem Angreifer außerdem beim letzten Angriff einige Hundert Gefangene und eine große Anzahl Maschinengewehre abgenommen.

Während nach dieser vollkommenen Vereitelung englischer Hoffnungen starker Artilleriekampf, von heftigen Feuerstößen begleitet, in Flandern anhält, brach am Morgen des 23. Oktober, nachdem über sechsstündiges schweres Feuer unsere Linien völlig zerkummett waren, die Franzosen in einer Breite von 25 Kilometer von Waucaille bis zur Hochfläche nördlich von Paissy mit gewaltigen Massen zum Angriff vor.

Ihre Hoffnung, infolge der vierteljährigen Kämpfe in Flandern nunmehr hier gegen eine schwächer besetzte deutsche Front ihre weitestgehenden entscheidenden Ziele erreichen zu können, wurde bitter enttäuscht.

Front von Waucaille bis zur Hochfläche nördlich von Paissy wurde der Angriff abgelenkt. Nur ein lokaler Erfolg war ihm beschieden.

In den schweren Kämpfen des Vormittags zwischen der Mlette und den Höhen von Ostel konnten die Franzosen infolge der sofort eintretenden ungeheuren Verluste und des hartnäckigen Widerstandes nicht vorwärts kommen.

Trotzdem gab der Entscheidung suchende Gegner seine verzweifelte Verurteilung nicht auf.

Nach erneuter schwerer Feuerbereitung warf er fette Kräfte und zahlreiche Tausendwägen rüchichtslos aufs neue vom Westen her auf Allemant, von Süden auf Chavignon vor.

Erst diesem zweiten Angriff gelang es, unter schwersten Verlusten in unsere Stellung einzubrechen und die genannten Dörfer zu erreichen.

Während hier der Gegner einen Erfolg lokaler Bedeutung errungen hat, scheiterten gleichzeitig wiederholte Angriffe mehrerer französischer Divisionen auf der Hochfläche beiderseits des Gehöftes La Ronère restlos unter schwersten Verlusten.

Desgleichen brachen am Abend nach mehrstündigem Trommelfeuer zwischen Braye und Alles tiefgegliederte zweimalige Massenangriffe der Franzosen im Feuer und Nahkampf blutig zusammen.

Bis tief in die Nacht setzten sich Einzelkämpfe fort. Am 24. Oktober ist die Schlacht bisher nicht wieder angelebt.

Der Heldennut und der tapferer Widerstand unserer deutschen Volkstruppen haben an diesen beiden Tagen sowohl in Flandern wie an der Wisne wiederum die Hoffnung unserer Feinde völlig zunichte gemacht.

Wie falsch die Rechnung der Engländer und Franzosen von einer völligen Fesselung deutscher Kräfte in Flandern war, geht aus der Meldung hervor, daß während dieser Großkämpfe in Flandern und an der Wisne am Morgen des 24. Oktober im Verein mit der österreichisch-ungarischen Armee deutsche Truppen bei Fliß, Tolmein und dem Nordteile der Hochfläche von Rainizza die vorbersten italienischen Stellungen genommen haben.

Paris eingetroffen. Er beabsichtigt, Reims und Verdun zu besuchen und die spanischen Freiwilligen in der ausländischen Legion zu begrüßen.

Die Ausschichtslosigkeit

auf entscheidende Erfolge an der Westfront.

Der militärische Mitarbeiter der „Sunday Times“, Major David Davies, schreibt am 14. Oktober: Was wird aus der Theorie, daß die Westfront die allein entscheidende sei?

Die Erfahrung beweist die Unmöglichkeit, durch das feindliche Verteidigungssystem durchzubrechen.

Wenn Saig im Februar sagte: „Ich glaube, das gegenwärtige Jahr wird entscheidend werden, — es ist kein Zweifel vorhanden, daß wir die deutsche Front durchbrechen werden, an vielen Orten und in wirklamer Weise“, so war sein Urteil falsch.

Der Irrtum, den unsere westliche Schule stets begangen hat, ist, daß sie die Mächtigkeit der Westfront bis zum Ausschluß aller anderen Fronten übertrieben hat.

Die Erreichung unserer Kriegsziele unlösbar mit unserem Erfolg nicht nur in Frankreich, sondern auch im Balkan verknüpft ist. Immer wieder haben sich die Prophezeiungen unserer Militärs über die Westfront als falsch herausgestellt, und unsere Staatsleute haben sich um die Verantwortung gedrückt, die Strategie zu leiten.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 24. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

An der ganzen Südwestfront nahm die Gefechts-tätigkeit erheblich zu.

Bei Fliß, bei Tolmein und im Nordteile der Hochfläche von Rainizza-Heiligengeist brach österreichisch-ungarische und deutsche Infanterie nach mächtiger Artillerievorbereitung in die italienischen Linien ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der ämtliche italienische Heeresbericht vom 23. Oktober lautet: Unsere Stellungen im Cadore-Gebiet wurden gestern um 1 Uhr am Monte Piano und am Murina-See von deutsch-österreichischen Abteilungen stark angegriffen.

Nach hartem Kampfe wurde der Gegner mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Ein vereinzelter Graben-Abchnitt blieb eine zeitlang in seinen Händen, aber heute Morgen bei Tagesanbruch wurde er von unseren Sturmtruppen wiedergewonnen.

Günstiger Verlauf der Operationen.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 24. Oktober abends mitgeteilt: Die Operationen am Isonzo gehen günstig vorwärts.

Die verbündeten Truppen haben den Feind in 30 Kilometer breiter Front aus seiner ersten Stellung geworfen. Es wurden einige tausend Gefangene sowie zahlreiche Geschütze eingebracht.

Der erste Erfolg der Offensive an der italienischen Front. Bisher 6000 Gefangene.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 24. Oktober gemeldet: Gestern setzte trotz regnerischen Wetters an der Gefechtsfront des Generalobersten von Boroewic die Kampf-tätigkeit in bedeutendem Maße ein.

In den meisten Stellen der Frontlinien kam es zu überraschendem Stützpunktfeuer.

Im Nordteile der Hochfläche Rainizza-Heiligengeist, bei Tolmein und weiter nordwestlich im Flißer Beden brachen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nach machtvoller und wirklamer Artillerievorbereitung westwärts vor, drangen in die Linien der Italiener ein und nahmen deren Stellungen in Besitz.

Auch die Flieger-tätigkeit war in diesem Kampfgebiete gestern eine außerordentlich rege.

Bei Tolmein, bei Götz und oberhalb der Bernada wurde je ein feindlicher Flugapparat abgeschossen.

In Sdtitrol wurden italienische Patrouillen-Angriffe auf Costabella abgewiesen. Nach Artillerievorbereitung wurde am Monte Piano von unseren Truppen ein Vorstoß unternommen, wobei wir Gefangene einbrachten.

Eine weitere Meldung vom 24. Oktober abends besagt: Die Angriffsoperation am oberen Isonzo nimmt, soweit bisher Meldungen vorliegen, einen günstigen Verlauf.

Welfsch sind die ersten feindlichen Linien genommen und wurden bis jetzt 6000 Gefangene eingebracht.

Patriotische Rundgebung im österreichischen Herrenhause.

Im österreichischen Herrenhause erklärte am Mittwoch nach Erledigung der Tagesordnung Präsident Fürst Windisch-Grätz: Ich schätze mich glücklich, dem Hause eine Mitteilung zukommen zu lassen, die gewiß allgemeines freudiges Interesse erwecken wird, wenn ich von vornherein erkläre, daß die Unterschrift auf der Mitteilung lautet: General Freiherr von Waldstätten: Heute früh ergriffen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen am oberen Isonzo die Offensive.

Die Operation nimmt, soweit Meldungen bis nun vorliegen, einen günstigen Verlauf. Welfsch sind die ersten feindlichen Linien genommen; es wurden bisher an 6000 Gefangene eingebracht.

(Stürmischer, anhaltender Beifall und Handklatschen.) Der Präsident fügte hinzu: Das Haus hat mit echt patriotischer Begeisterung diese Mitteilung zur Kenntnis genommen. Gott segne unsere Fahnen auch weiterhin! Gott führe sie zum Sieg gegen diesen Feind! (Neuerlicher stürmischer Beifall und Handklatschen.) Nächste Sitzung morgen!

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Ämtlich wird aus Wien vom 24. Oktober gemeldet:

Südlicher Kriegsschauplatz:

Im Bereich unserer Truppen nichts Neues.

Russischer Heeresbericht.

Sendung an der estländischen Küste?

Der ämtliche russische Heeresbericht vom 22. Oktober lautet: An der Nordfront begann der Feind am 21. Oktober 5 Uhr nachmittags das Manöver, sich auf seine vorläufig eingerichtete Hauptstellung im Abschnitt Umgend des Dorfes Schullenberg zurückzuziehen.

Unsere vorgeschobenen Truppen verfolgten den weichen Feind. An der übrigen Front ist die Lage unverändert. — Offizier: Am 21. Oktober kam es auf dem Meer nicht zu Kämpfen.

Am Eingang des Finnischen Meerbusens entdeckten wir deutsche U-Boote. Ebenfalls wurden große feindliche Streitkräfte und Transporte von unseren Posten im Rigaischen Meerbusen entdeckt. Am 21. Oktober 10 Uhr vormittags beschoßen

deutsche Torpedoboote unsere Truppen, welche die Küste bewachen, und begannen an der Halbinsel Werder, östlich der Insel Moon, an Land zu gehen. Gleichzeitig bemerkten wir am Eingang des Golfes von Nagal, 12 Werst nördlich von Werder, mit Fischen beladene Schuten, die sich der Küste näherten. Zwei Kompanien Infanterie, die in Werder an Land gesetzt worden waren, vertrieben unsere Boote und besetzten den Westteil der Halbinsel.

(Die Halbinseln Werder und Nagal begrenzen die Ostseite des Moonsundes und bilden so die Westküste von Linnand, der sie etwa in Richtung der Linie Bernau—Reval vorgelagert sind. Sollte der russische Bericht der Tatsache entsprechen, so würde die militärische Bedeutung dieser Operation ohne weiteres in die Augen springen. Die Schriftleitung.)

Russischer Bericht vom 23. Oktober: Nordfront: In der Richtung auf Riga rücken unsere Abteilungen bei den Gehöften Sül und Sinzenberg und bei Alajaß und Lemburg vor, besetzen die verlassene vorgehobene feindliche Linie und nahmen nach Kampf die Gräben im Norden des Gehöfts Sinzenberg. — Ostsee: Bei der Flotte keine Begebenheiten. Wir entdeckten bei Krivast feindliche Schiffe, vermutlich 2 Linienfahrer, 3 Kreuzer und Torpedoboote. Am 21. Oktober beschossen Torpedoboote die Küste beim Dorfe Ustul (8 Werst nördlich von Werder). Versuche des Gegners, bei der Meierei von Moissaful (12 Werst nördlich von Werder) Truppen zu landen, wurden von unseren Küstenwachen zurückgewiesen.

Erfundene deutsche Schiffsverluste.

Der russische Admiralstabsbericht vom 22. Oktober lautet: Im Verlaufe des 21. Oktober wurden bedeutende feindliche Seestreitkräfte, sowie Transporte vor unseren Posten im Rigaischen Meerbusen gesehen. Im Moonsund scheint der Gegner die Gewässer von den Hindernissen zu säubern, die wir geschaffen haben. Kein Seekampf im Laufe des Tages. Wir bemerkten nur feindliche Unterboote im Finnischen Meerbusen. Da die Unternehmungen zur See bei den Ostsee-Inseln beendet sind, so können wir sie zusammenfassend schildern. Die Aufgabe unserer Flotte in dieser Gegend bestand darin, sich auf die ausgebauten Stellungen am Moonsund zu stützen und die feindlichen Versuche zu verhindern, sich des Rigaischen Meerbusens und des Moonsundes zu bemächtigen. Solange die deutsche Flotte bei diesem Unternehmen nur wenig bedeutende Einheiten einsetzte, wie dies 1915 der Fall war, als sie sich darauf beschränkte, zwei Dreadnoughts zu entsenden, schlugen unsere Seestreitkräfte, obwohl damals unsere Stellung am Moonsund erst ausgebaut wurde, erfolgreich die Angriffe zurück, und der drei Tage lang im Besitz des Rigaischen Meerbusens befindliche Feind erlitt seinerzeit so schwere Verluste, daß er sich zurückziehen mußte. Ein ähnlicher Versuch im Jahre 1916, der auch mit unbedeutenden Kräften unternommen wurde, scheiterte ebenfalls. Bei der letzten Unternehmung setzte der Feind den größten Teil seiner Flotte ein. Diese erdrückende Überlegenheit gestattete ihm, rasch und erfolgreich zu landen, und unsere Flotte, die ihre ausgebauten Stellungen verlor, konnte sich nur bemühen, das feindliche Unternehmen zu stören und dem Gegner möglichst große Verluste zuzufügen. Zu diesem Zwecke lieferten wir dem Feinde eine Reihe von Gefechten, indem wir alle uns zur Verfügung findenden Seesekampfmittel zur Geltung brachten. Das Ergebnis dieser Bemühungen war, daß der Gegner durch Minen, Tauchbootangriffe und Geschützfeuer zwei Dreadnoughts, einen Kreuzer, zwölf Torpedoboote, einen Transportdampfer und zahlreiche Minenschiffe (Langsam, langsam!) Die Schriftleitung.) verlor, die sämtlich außer Gefecht gesetzt wurden. Ihr ferneres Schicksal ist unbekannt. Wir stellten nur den Verlust von sechs feindlichen Torpedobootten fest, von denen zwei, die einem kleinen Typ angehören, durch das Feuer der Feldgeschütze der Abteilungen des Hauptmanns Schicko auf der Insel Moon versenkt wurden. Die anderen Torpedoboote wurden im Kampf versenkt und durch Minen in die Luft gesprengt; der Rumpf eines Torpedobootes Nr. 64 ragt auf der Sandbank des Kasar Wit aus dem Wasser hervor. Außerdem versenkte unsere Küstenbatterie vier feindliche Torpedoboote. Wir verloren das Linienfahrzeug „Slawo“ und das große Torpedoboot „Grom“. Unsere anderen Schiffe sind vollkommen gefechtsfähig geblieben.

Zur Bedrohung Petersburgs

äußert General Brusslow im „Utro Russij“, man brauche in diesem Herbst und Winter für Petersburg nichts zu befürchten. Der Schlamm im Herbst, der Frost im Winter schaffen eine schlimme Lage. Der Zustand der Straßen und Eisenbahnen und der Lebensmittelmangel machten eine Unternehmung wie die Einnahme von Petersburg trotz des Rückganges der Schlagfertigkeit der russischen Armee und Flotte sehr gefährlich.

Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 24. Oktober meldet vom jüdischen Kriegschauplatz:

Südlich von Berat und beiderseits des Devolts-Flusses kämpften unsere Sicherungstruppen mit Erfolg.

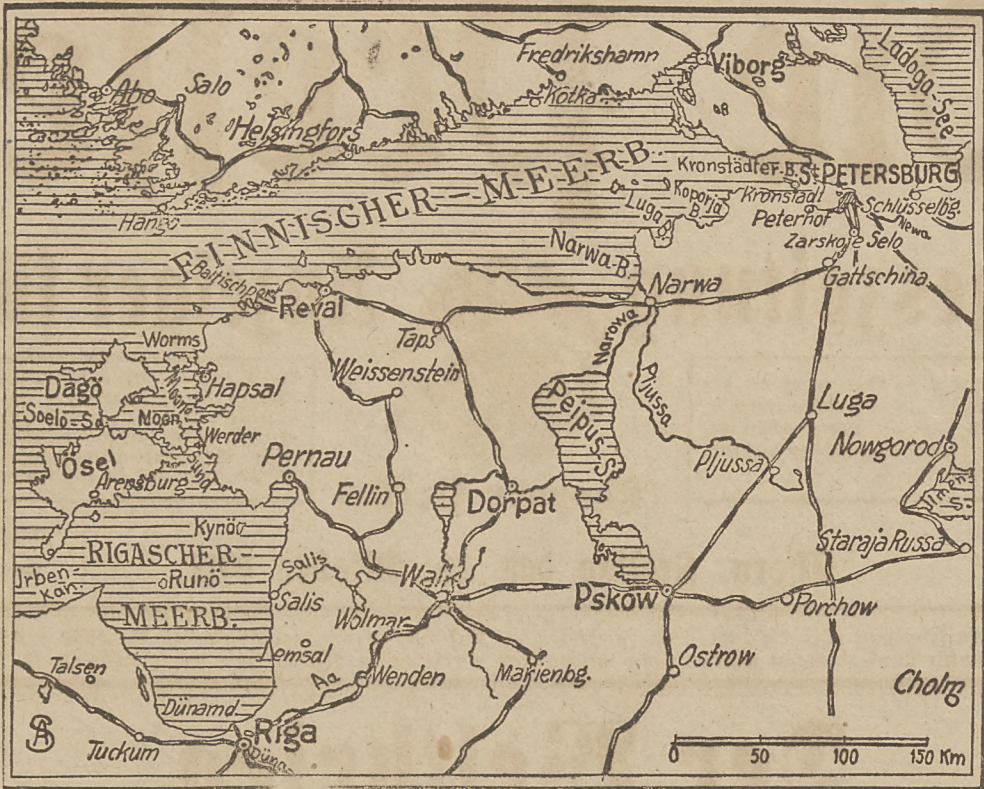
Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 23. Oktober: Mazedonische Front: Trotz schlechten Wetters und andauernden Regens verläßt sich am Nachmittag und während der Nacht die Artillerietätigkeit. Östlich des Prepa-Sees, im Cernabogen, auf dem östlichen Ufer des Wardar, südlich von der Stadt Doiran und im Strumatal lebhaftes Patrouillentätigkeit.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 23. Oktober lautet: Dialefront: Ein am 21. Oktober mit drei Bataillonen unternommener feindlicher Angriff scheiterte in unserem Gegenstoß. Von den übrigen Fronten keine wesentlichen Ereignisse.



Das Schicksal der russischen Ostflotte.

Die mit überraschender Schnelligkeit nach sorgfältiger Vorbereitung einsehenden Land- und Seeoperationen im Rigauer Meerbusen haben die russische Ostflotte in die schwerste Bedrängnis gebracht, ja, es scheint sogar so, als ob ihr Schicksal in der einen oder anderen Weise besiegelt sei. Nach zuverlässigen Mitteilungen heißt es jetzt, daß die Flotte, da sie bedrängt ist, im Finnischen Meerbusen eingeschlossen zu werden, Befehl erhalten habe, sich nach dem Botnischen Meerbusen zu begeben. Die russische Flotte befindet sich

wahrscheinlich schon auf dem Wege dahin, um weiterer Verfolgung zu entgehen. Die Russen haben beschlossen, sich nach der schwedischen Seite des Botnischen Meerbusens zu begeben, um sich dort bis zum Schluß des Krieges internieren zu lassen. In schwedischen Regierungskreisen besteht aber wenig Neigung, weitere 30 000 Russen zu ernähren. Man beabsichtigt, falls diese Voraussetzung eintreift, die Mannschaften zurückzusenden und die Schiffe zu internieren.

Die Kämpfe zur See.

Wieder 26 000 Tonnen!

W. L. B. meldet amtlich:

In der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch eines unserer Unterboote, Kommandant Kapitänleutnant Georg, neuerdings sechs Dampfer und ein Segler mit rund 26 000 Br.-Registertonnen versenkt. Darunter befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Richard de Larinago“ (4000 Tonnen), sowie vier bewaffnete englische Dampfer, deren Namen nicht festgesetzt werden konnten. Der versenkte Segler hatte Rots geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zur Versenkung des Geleituges.

Nach einem Londoner Telegramm hat die Versenkung des „Konnov“ in England größte Bewegung hervorgerufen. Es herrscht allgemeine Unzufriedenheit darüber, daß es den deutschen Kreuzern möglich gewesen sei, so nahe an die schottische Küste heranzukommen und ungehindert den „Konnov“ zu versenken. Es ist anzunehmen, daß die Erörterung der Internierung der Flotte zur allgemeinen Debatte über die Marinepolitik der Regierung führen wird.

Die „Morning Post“ meldet aus Stockholm: Gegen die Versenkung des Geleituges in der Nordsee wird wahrscheinlich ein gemeinschaftlicher skandinavischer Protest erfolgen. — (Bestätigung bleibt abzuwarten. Die Schriftleitung.)

Nach einem Privattelegramm des Kopenhagener „ExtraBladet“ aus Bergen hatte der dortige Vertreter des Blattes mit drei Seuleuten von der Besatzung des dänischen Dampfers „Stella“, der sich unter dem versenkten Geleituge befand, nach ihrer dortigen Ankunft eine Unterredung, in der sie mitteilten, daß der Dampfer zwei Minuten nach Verlassen durch die Besatzung beschossen worden sei. Der Dampfer hatte eine Ladung Zündhölzer und stand daher bald in Flammen. Er sank nach zehn Minuten. Der eine der englischen Torpedojäger wurde von deutschen Schiffen versenkt, ehe er einen Schuß abgeben konnte. Der andere Torpedojäger war von der „Stella“ aus nicht zu sehen. Die dänischen Seuleute sind nicht der Ansicht, daß die Deutschen die Rettungsboote beschossen haben.

Deutsche Feststellungen.

Gegenüber den in der Presse des Auslandes erscheinenden, unzutreffenden, den Standpunkt unserer Flotte einseitig berücksichtigenden Darstellungen der Vernichtung eines feindlichen Geleituges durch deutsche Seestreitkräfte am 17. Oktober wird nachstehendes ausdrücklich festgestellt:

1. Der Verlauf des Zusammenstoßes war kurz folgender: Unsere Streikräfte gerieten nach dem Sichten des feindlichen Geleituges zunächst mit den zur militärischen Bedeckung beigegebenen englischen Zerstörern „Mary Rose“ und „Strang Bow“ in ein heftiges Feuergefecht, das bis zur Vernichtung der Zerstörer fortgesetzt wurde. Während dieses Gefechtes verließen die unter feindlicher militärischer Bedeckung fahrenden Handelschiffe zu fliehen, was, wie der amtliche Bericht durch die Funkenstation Polshu vom 20. Oktober 1917 behauptet, auch dreien der Handelschiffe geglückt sein soll. Nachdem die feindliche Bedeckung niedergeknüpft war, wurde das Feuer auf die übrigen Schiffe des Geleituges eröffnet, um sie zu versenken. Die Behauptung, daß auf die besetzten Rettungsboote von unseren Streikkräften geschossen worden sei, entspricht in keiner Weise den Tatsachen und muß daher auf das entschiedenste als unzutreffend zurückgewiesen werden. Sie wird widerlegt durch die Zeugenaussage des Steuermannes des beteiligten schwedischen Dampfers „Wissur“, die feststellt, daß auf die Rettungsboote nicht geschossen worden sei. Sie erwähnt übrigens noch, daß ein begleitendes englisches bewaffnetes Handelsschiff den Geleituge insichief, als U-Bootsgefahr gemeldet wurde.

2. Was die Berechtigung unserer Streikkräfte zu ihrem Vorgehen anlangt, so sei folgendes nochmals ausdrücklich erklärt: 1. Die Handelschiffe fuhren in einem feindlichen Geleituge, also unter militärischer Bedeckung, unter dem Schutze feindlicher Schiffe. Ein neutrales Schiff, das sich einem solchen

Geleituge anschließt, stellt sich bewußt unter den Befehl einer feindlichen Streitmacht. Wer Waffenhilfe anruft, hat Waffenangriff zu gewärtigen. 2. Der versenkte Geleituge wurde von unseren Streikkräften innerhalb des um England gelegten Sperrgebietes angetroffen. Unsere bei Verlobung dieses Sperrgebietes erlassene Erklärung besagt, daß innerhalb seiner Grenzen „jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten werden wird“. Diese Erklärung ist seit Anfang Februar 1917 allen Neutralen bekannt, und es kann nur nochmals ausdrücklich vor den schweren Gefahren der Schifffahrt in diesem Gebiete gewarnt werden. Wer sie auf sich nimmt, tut dies freiwillig, den mehrfach von deutscher Seite ergangenen Warnungen entgegen, und hat die Folgen zu tragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober 1917.

Se. Majestät der Kaiser hörte gestern Abend den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und heute den Generalstabsvortrag.

Der Reichsstatistiker empfing gestern den Gesandten in Christiana von Hinge.

General Ahmed Izet Pascha, der Höchstkommandierende der kaiserlich türkischen Armee, ist mit großem Gefolge in Berlin eingetroffen und im Hotel Wilton abgesehen. In seiner Begleitung befinden sich Oberst Ibrahim Bei, Oberst Senai Bei, Major Saliha Bei, Hauptmann Djelal Bei, Major Mustafa Bei, Hauptmann Murat Effendi und Rittermeister Freiherr von Rechenberg als deutscher Begleiter.

Die Familie von Arnsdorf beging am 22. Oktober ihr 700jähriges Namensfest. Sie blüht noch in Sachsen-Weimar, Hannover und Mecklenburg. Fast alle (12) männlichen Mitglieder der Familie stehen unter den Waffen.

Die Nachricht von der Vermählung des Rittmeisters von Nichtsoten hat sich als ein Irrtum erwiesen. Der bekannte Flieger weiste nur als Gast einer Hochzeit auf Schloß Reinhardtbrunn.

Mit der Organisierung der türkischen Reichsstatistik wurde Geheimrat Regierungsrat Dr. Eugen Würzburgener vom statischen Landesamt in Dresden von der türkischen Regierung betraut. Er wird nächstens in Konstantinopel erwartet.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über Beitragserstattung nach § 398 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, eine Bekanntmachung betreffend das Ausherkrafttreten der Verordnung vom 19. April 1916 über die Einfuhr von Zigarettenrohmaterial und eine Bekanntmachung der Fassung der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen.

Eine Ortsgruppe der Deutschen Vaterlandspartei wurde in Jena gegründet. Den Ehrenvorsitz übernahm Geheimrat Cuden.

12 Millionen Feldzeichnungen wurden im Generalgouvernement Warschau erzielt, ein hoch erfreuliches Ergebnis!

Der sozialdemokratische Parteitag

in Würzburg erreichte am Sonnabend sein Ende. Sowohl bei der Auseinandersetzung mit den Unabhängigen, worin in der Frage der Bewilligung der Kriegstreibe stellte sich die Mehrheit des Parteitages auf den Standpunkt der Reichstagsfraktion, obwohl auch Vertreter der Minderheit zu Worte kamen. Zu Parteivorsitzern wurden Scheidemann mit 312 und Ebert mit 331 Stimmen gewählt. Über „Die nächsten Aufgaben der Partei“, das Hauptthema des Parteitages führte Scheidemann u. a. aus: Der Krieg habe eine vollständige Revolution auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens

herbeigeführt. Die deutsche Sozialdemokratie dürfe daher nicht weiter am Begrände sitzen, um das Ende abzuwarten. Sie bleibe die alte. Aber nachdem die Verhältnisse sich so scharf geändert hätten, würde sie ein schärferes Unrecht begehen, wenn sie nicht an der neuen Entwicklung der Dinge teilnehme. Die Sozialdemokratie sei durch den Krieg zu einer Partei mit unmittelbarer Verantwortlichkeit auf die Macht im Staate geworden. Sie halte die Zeit für gekommen, nun die Kritik absteils zu lassen und mitzuarbeiten zum Wohle des Ganzen. „Der Krieg erscheint uns nur als das Vorbild zu viel größeren Dingen. Wir werden nach der ungeheuren sozialen Umwälzung dieser Tage auf diesem Wege noch die allerwertvollsten Aufgaben zu bewältigen haben. Wenn der letzte Schuß im Weltkrieg gefallen sein wird, werden wir rufen: Der Krieg ist tot, es lebe der Kampf! Wir marschieren und wenn es sein muß, stürmen wir vorwärts!“ Nach längerer Debatte benutzte Scheidemann das Schlüsselwort nach zu folgender scharfer Kampfansage an den Reichstanzler: „Dass wir in der Forderung der Demokratisierung in vollständiger Übereinstimmung waren, war selbstverständlich, besonders erhebend wirkt aber unsere Entschlossenheit, die Demokratisierung auch durchzuführen. In voller Klarheit haben wir ausgesprochen: Fort mit allen Hindernissen der Demokratisierung und Parlamentarisierung im Reich. (Stürmischer Beifall.) Ein Hindernis aber scheint mir der Reichstanzler Dr. Michaelis zu sein, und dieses Hindernis muß schnellstens beseitigt werden. (Erneute stürmische Zustimmung.) Ohne direkte Kühnmaßnahme mit der Volksvertretung hat in schwerer Zeit Dr. Michaelis einen Posten übernommen, dem er in keiner Weise gewachsen ist. (Leb. Zustimmung.) Es trifft auf ihn das Wort des früheren Reichstanzlers von Bethmann zu: „Wehe dem Staatsmann, der die Zeichen der Zeit nicht versteht!“ Man treibt ein gefährliches Spiel mit der Verschleppung der längst versprochenen Wahlreform und mit deren Verbesserung. Da rufen wir warnend: Die Finger weg! Ihr spielt mit dem Feuer! (Stürmische Zustimmung.) Um dieses Wahlrecht fesseln wir nicht, und wir dulden keinen Aufschub, wir fordern sofort und wir fordern das Ganze. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Das deutsche Volk hat Ungeheures geleistet und erduldet. Im Namen der deutschen Sozialdemokratie grüße ich herzlich unsere Brüder an allen Fronten, die das deutsche Volk verteidigt und gerettet haben. (Stürmischer Beifall.) Wer wagt da, ihnen noch länger Rechte vorzuenthalten, die für jedermann selbstverständlich sind, der aus der Not der Zeit gelernt hat? Das werden wir nicht dulden und ein Mann, der sich einbildet, wie könnten es dulden. (Stürmischer Beifall.) Unter dem Vorgeben, die Interessen des Reiches zu vertreten, spielt die Deutsche Vaterlandspartei mit ihrem reaktionären Widerstand gegen den notwendigen Fortschritt ein gefährliches u. bananes Spiel. Den Gegnern rufen wir zu: Hört uns, ihr seid gewarnt! Minutenlanger stürmischer Beifall.“

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 24. Oktober. (Molkerei Culmsee, e. G. m. u. S.) Bei der Molkerei betrugen am 1. September 1917 die Aktiva 80 804 Mark, die Passiva 48 119 Mark, der Reingewinn 32 685 Mark; bei der Bäckerei die Aktiva 32 608 Mark, die Passiva 28 063 Mark, der Reingewinn 4544 Mark.

Grandenburg, 24. Oktober. (Die Stadtnotwendigkeitenverammlung) beschloß in ihrer heutigen Sitzung die Annahme einer von Frau Stadtrat Ida Riewe der Stadt übermiesenen Spende in Höhe von 10 000 Mark zur Errichtung einer „Frau Stadtrat Riewe-Stiftung“. Zur Beschaffung von Liebesgaben für die Truppen der Garnison Brandenburg wurden 3000 Mark bewilligt, ebenso für Weihnachtsliebesgaben für die Mannschaften der Kreuzers „Grandenburg“ 500 Mark. Der Veränderung des Ortsstatuts betr. Gewährung zeitgemäßer Lagesgelder und Reisekosten der Beamten wurde zugestimmt. Desgleichen der Vorlage des Magistrats auf Bewilligung weiterer Teuerungszulagen an die Beamten und Lehrer der höheren Schulen. In städtischem Notgeld sollen zur Behebung des Kleingeldmangels weitere 100 000 Stück 10 Pf. und 100 000 Stück 50 Pf.-Scheine hergestellt werden. Mit der Aufhebung des letzten Stadtnotwendigkeitenverfallensbeschlusses betr. die Erhebung von Luftschuttsfeuer von der Stadttheaterdirektion erklärten sich die Stadtnotwendigkeiten einverstanden. Danach kommt nun die Erhebung der Luftschuttsfeuer für die Theater-Aufführungen in Fortfall.

Erlangen, 24. Oktober. (Reichentum.) In der Nähe der Turnhalle wurde eine Amdeseiche gefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich um ein neugeborenes Ait handelt, das durch Erwürgen getötet worden ist. Eine im Verdacht stehende Person soll nach Berlin abgeführt sein.

Eßling, 23. Oktober. (Aufsehen erregende Verhaftung. — Entwichener Strafgefangener.) Eine Aufsehen erregende Verhaftung wurde hier vor einigen Tagen vorgenommen. Es handelt sich um einen in der Haft befindlichen, der in der Strafkammer Eßling ein Verbrechen begangen hat. Er soll sich des Betrugens in Erbschaftsangelegenheiten schuldig gemacht haben. Er wurde, da Flußverband nicht vorliegt, vorläufig aus der Haft entlassen. — Entwichener Strafgefangener, Gelegenheitsarbeiter Friedrich Schied. Er hat die Gerichtsbehörden in Eßling, Berlin und an anderen Orten ständig beschäftigt.

Eßling, 24. Oktober. (50 Jahre Käster.) Der erste Käster von Heil. Dreikönigen, Jul. Sellenet, blüht am 1. November auf eine 50jährige Beamtenlaufbahn zurück. Er ist Mitbegründer des Eßlinger Kreisregimentverbandes und 23 Jahre Schriftführer des hiesigen Kriegervereins.

Eßling, 24. Oktober. (Die Eßlinger Brauerei „Englisch Brunn“ unter Auflage.) Wegen Mangel an Rohmaterial für die Brauerei „Englisch Brunn“ unter Auflage. Wegen Mangel an Rohmaterial für die Brauerei „Englisch Brunn“ unter Auflage. Wegen Mangel an Rohmaterial für die Brauerei „Englisch Brunn“ unter Auflage. Wegen Mangel an Rohmaterial für die Brauerei „Englisch Brunn“ unter Auflage. Wegen Mangel an Rohmaterial für die Brauerei „Englisch Brunn“ unter Auflage.

verhältnissen das bestmögliche Bier zu erzielen vermocht habe, ein glänzendes Zeugnis aus. Der Staatsanwalt, der trotz dem ausreichte, daß die Brauerei 2 Mark zuziel für das Heftlocher gefertigt und demgemäß einen übermäßigen Gewinn erzielt habe, beantragte daraufhin gegen die beiden Angeklagten je 52 460 Mark. Der Gerichtshof erkannte, da zu einer Verurteilung ausreichende Unterlagen nicht vorhanden gewesen, auf Freisprechung. **Königsberg, 24. Oktober.** (Dr. Kapp von neuem gewählt.) Der außerordentliche 54. Generallandtag der ostpreussischen Landschaft wählte heute einstimmig den Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Kapp zum Generallandschaftsdirektor. **Möhlingen, 23. Oktober.** (Zugentgleisung.) Der hier Sonntag Morgen 8.46 Uhr in Richtung Worms abfahrende Personenzug ist kurz vor der Station Eibstadt entgleist, indem aus noch nicht aufgeklärter Ursache die Lokomotive plötzlich zum Stehen kam und sämtliche Wagen aus dem Geleise sprangen. Reisende sind glücklicherweise nicht verletzt worden; auch der Materialschaden ist nur unbedeutend. Nachts war die Strecke wieder frei; bis dahin wurde der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Memel, 23. Oktober. (Ehrung des Fliegerhelben Wolff.) Zur dauernden Ehrung des als vorbildlicher Held gefallenen Kampffliegers Oberleutnant Wolff hat der auf Hagenshöhe befindliche Turm, welcher bisher nach dem seinerzeit größten Fliegerhelden die Bezeichnung „Boelde-Warte“ trug, vom Garnisonkommando den Namen „Boelde-Wolff-Warte“ erhalten.

Bromberg, 24. Oktober. (Spießbuben in der Theatergarderobe.) Einen empfindlichen Verlust, der in der jetzigen Zeit der Bezugsreihe besonders schmerzhaft empfunden wird, haben mehrere Schauspielerinnen des hiesigen Stadttheaters erlitten. In die etwas abseits gelegenen, unerschlossenen Garderobekammern des Theaters drangen in Abwesenheit der Damen Spießbuben ein und räumten die Garderobe völlig aus. Eine größere Anzahl dort hängender Kleidungsstücke, wie Blusen, Röcke, Fettsack, Mäntel usw., welche die Damen auf dem Wege zum Theater und zumteil auch auf der Bühne zu tragen pflegten, fielen den Langfingern zur Beute. Von dem Diebstahl sind 7—8 Damen betroffen. Die Täter sind bisher noch nicht ermittelt.

Für die Monate November und Dezember nehmen sämtliche kais. Postämter und Landbriefträger Bestellungen auf Die Presse

entgegen zum Bezugspreise von 1,83 Mk., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 28 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Vorkäben beträgt der Bezugspreis 1,70 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 2,00 Mark bei Lieferung ins Haus.

Der Feldpostbesug für einen Monat beträgt 1,32 Mk., einschl. der Umschlagsgelder von 40 Pfg.

„Sonnenfinsternis.“ Die heutige Fortsetzung des Romans „Sonnenfinsternis“ von E. H. Sittler-Marschall mußte wegen Raummangels zurückgestellt werden.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 26. Oktober. 1916 Erfolgreicher Vorstoß deutscher Torpedoboote durch die Straße Dover-Calais. 1915 Erfolgreiche Verbindung mit der bulgarischen Armee bei Nubizvac an der Donau. 1914 Siegreiche Kämpfe bei Zoluce und Pachtica in Galizien. Eröffnung der neugegründeten Universität Frankfurt am Mai. 1912 Einnahme von Ustjib durch die Serben. 1909 Ermordung des japanischen Staatsmannes Hirata. 1860 Frieden zwischen China und Frankreich-England. 1818 \dagger Adolph Haer, hervorragender landwirtschaftlicher Schriftsteller. 1818 \dagger Ludwig Kosegarten, lyrischer Dichter. 1813 Flucht König Jerome aus Westfalen. 1800 \dagger Graf Helmuth von Moltke, der große Strateg.

Thorn, 25. Oktober 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Wioner Willi Wojciekiewicz aus Graudenz.

(Das Eisenerz) erster Klasse haben erhalten: Fliegerleutnant bei einem Kampfe gegen die Fliegermeister M. in Thorn; Leutnant und Kompanieführer Bruno Jähr (Gen. 5) aus Danzig; Rangführer: Offiziersstellvertreter Hans Meyer, ältester Sohn des Lehrers a. D. Meyer, früher in Bankau, jetzt Starhütte, Kreis Rathaus. — Mit dem Eisenerz aus der Klasse wurden ausgezeichnet: Referent J. Polanowski aus Hoczalkowa, Landkreis Thorn; Kellner, Ersatzreferent Walter Kowalski aus Thorn; Wehrmann Leo Wietziowski aus Schweg; Gefreiter Georg Redmann aus Hohenfelde.

(Ordnungsverletzungen.) Dem Gymnasialdirektor a. D. Geheimen Studienrat Dr. Kanter in Thorn ist der königl. Kronenorden 3. Klasse und dem Eisenbahnzugführer a. D. Leichter in Thorn das Verdienstkreuz in Silber verliehen worden.

(Personalien von der Eisenbahnverwaltung.) Versetzt sind: Eisenbahnassistent Siebert von Hohenstein nach Neustettin, Eisenbahngehilfen Festka von Groß Jablau nach Scharnhorst, Schaffner Manke von Polnow nach Graudenz, Ernennung zum Eisenbahnassistenten in Graudenz zum Eisenbahn-Oberreferenten, techn. Eisenbahnsekretäre Vincenz in Dirschau, von Mojs in Czestochowa und Nehmiller in Danzig zu techn. Eisenbahn-Oberreferenten, Eisenbahnassistent Popohl in Soldau zum Oberbahnassistenten, komm. Eisenbahnassistent Sender in Niesenburg zum Eisenbahnassistenten.

(Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Als Bezirksbeuhame für den Bezirk Schönwalde, der Schönwalde, Bachau und Katharinenflur umfaßt, ist Fräulein Margarete Lufschewski, in Schönwalde wohnhaft, angestellt.



Das Ergebnis der Kriegaanleihe.

Das Ergebnis der siebenten Kriegaanleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten älteren Kriegaanleihen 12 Milliarden 432 Millionen Mark. Insgesamt sind im dritten Kriegsjahr 1917 mehr als 25½ Milliarden Mark vom deutschen Volke aufgebracht worden, also über 4 Milliarden mehr als 1915 und 1916. Nahezu

73 Milliarden Mark von den Kriegskosten sind in der Form fester, langfristiger Anleihen aufgebracht worden. Die Regelmäßigkeit, mit der sich halbjährlich die Erfolge der Kriegaanleihen wiederholen und steigern, geben unserer Kriegsfinanzierung eine Sicherheit und Stetigkeit, deren sich kein anderes kriegsführendes Land rühmen kann.

(Die militärischen Zeichnungen auf die 7. Kriegaanleihe im Bezirk des 17. Armekorps) haben durch die nachträglichen Meldungen den Betrag von 26 049 237 Mark erreicht. Bei der 6. Kriegaanleihe war das Ergebnis im Korpsbezirk 22 383 023 Mark, wobei also bei der 7. Anleihe 3 666 214 Mark mehr gezeichnet sind. In diese Zahlen sind nicht eingerechnet die durch die Vertrauensmänner weiterhin noch gewonnenen Zeichnungen aus Zivilkreisen. Eine einzige Danziger militärische Stelle hat an Zeichnungen dieser Art etwa 3½ Millionen Mark erhalten. Das über Erwarten gute Ergebnis der militärischen Werbung ist auf die bis ins kleinste durchgearbeitete Organisation, die unermüdete Tätigkeit der Domänen- und Vertrauensmänner und nicht zuletzt auf den einmütigen Willen des gesamten Armekorps zurückzuführen, Kaiser und Reich und den Kämpfern an der Front die Treue durch die Tat zu beweisen. Im Korps-Verordnungsblatt spricht Se. Exzellenz der kommandierende General, General der Infanterie Wagner, allen, die zu dem großen Erfolge beigetragen haben, seine vollste Anerkennung und seinen besonderen Dank aus.

(Die Annahme sämtlicher Frachtfrüglüter) wird am 25. und 26. Oktober gespart.

(Der Siderneuen Westpr. Hefe- und Holzspirituswerke) ist von Eibing nach Danzig verlegt worden. Das Unternehmen bezweckt den Betrieb von Fabriken zur Herstellung allgemeiner Bedürfnisse der unermittelten Volksklassen, insbesondere zwecks Befehdung des Futtermangels und zur Förderung der Volksernährung, zur Hefeherstellung und zur Herstellung von Spiritus aus verarbeiteter Holz. Das Stammkapital beträgt 4 950 000 Mark. Geschäftsführer sind Bankdirektor Max Schroeder in Berlin und der Direktor Ernst Schinke in Eibing. Otto Fuchs in Berlin und Paul Heinz in Eibing haben die Prokura.

(Besammlungen westpr. Papier- und Bürobedarfshändler.) Am Sonntag, 23. Oktober, findet in Danzig eine Versammlung westpreussischer Papier- und Bürobedarfshändler statt, bei der ein Provinzialverband Westpreußen des Reichsverbandes für den Papier- und Bürobedarfshandel ins Leben gerufen und wichtige Sachfragen erörtert werden sollen. Bei der Wichtigkeit, die der Zusammenbruch mit den Sachgenossen für jeden Papierhändler hat, ist mit einer zahlreichen Beteiligung zu rechnen.

(Gegen die ungeheuerliche Reiseversicherung) durch die von den deutschen Eisenbahnverwaltungen eingeführten Zuschläge für D- und Gzüge hat der Hansabund in einer Eingabe an die infrage kommenden Behörden entschieden Stellung genommen. Nach seiner Auffassung bedeutet diese Maßnahme eine schwere Belastung weiter Kreise des erwerbstätigen Bürgertums, ohne doch die Sicherheit zu geben, daß die überflüssigen Reisen wirklich unterbunden würden. Wenn unsere Eisenbahnverhältnisse eine starke Einschränkung des Personenverkehrs erforderlich machten, dann sollte man doch versuchen, dies auf anderem Wege zu erreichen. Auf jeden Fall mühten die notwendigen geschäftlichen Reisen, die bei den heutigen Verkehrsverhältnissen wahrlich alles andere als Vergnügungsreisen seien, von dem neuen Zuschläge freibleiben.

(Vor einer Papierkatastrophe.) Wie der „Zeitungsvorlag“, das Organ des Vereines Deutscher Zeitungsvorleger, mitteilt, soll der Preis für das Zeitungspapier abermals um 33½ Prozent erhöht werden, und zwar vom 1. November d. Js. ab.

(Waldbreue.) Die Abgabe von Waldstreue ist vom Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wiederum angeordnet worden. Sie ist notwendig infolge der Knappheit an Rohstoffen und Stroh, die durch die außergewöhnliche Dürre des diesjährigen Vorjammers bedingt ist, besonders im Osten der Monarchie. Man kommt deshalb den Landwirten wie den Staatsforsten nach Möglichkeit zu Hilfe. Die königlichen Regierungen sind hierzu wiederum ermächtigt worden. Auch hat man den maßgebenden Gemeinden und Privaten gleiche Maßnahmen empfohlen.

(Orient - Lichtbilder - Vortrag.) Auf den morgen, Freitag, abends 7½ Uhr, im Artushof stattfindenden Orient-Lichtbilder-Vortrag

des Schriftstellers A. Raetner-Wiesbaden sei an dieser Stelle nochmals besonders hingewiesen. Bekanntlich konnte der Vortrag, dem in den Zeitungsbesprechungen einmütige Anerkennung gezollt wird, am Sonntag Abend besonderer Umstände halber nicht stattfinden.

(Gestichtspiele zugunsten der deutschen Schwesternspsende.) Das Metropolitantheater, Friedrichstraße 7, gibt zugunsten der deutschen Schwesternspsende morgen, Freitag, nachmittags um 3 Uhr, um 4½ Uhr und um 8 Uhr Vorstellungen, deren gesamter Ertrag der Schwesternspsende zugewandt wird. Der Spielplan weist eine mit besonderem Geschick getroffene Auswahl von Stücken fesselnden Inhalts auf, darunter Geschehnisse im ewigen Schnee der Alpenwelt zu einem Roman vereint.

(7 Uhr-Ladenschluß der Apotheken.) Auf die Anzeige in der heutigen Nummer betreffend Ladenschluß der Apotheken sei hiermit hingewiesen.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Freitag, kommt Sudermanns Schauspiel „Glück im Winter“ zur Ausführung. Der Sonntag bringt bei ermäßigten Preisen als vierte Klassikerfassung Schillers Drama „Don Carlos“, während Sonntag Nachmittags bei ermäßigten Preisen zum letzten male „Charles Tante“ in Szene geht. Sonntag Abend findet die vierte Aufführung der „Gardasürstin“ statt.

(Thorner Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 11 Käufer, 49 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Käufer 40—120 Mark das Stück, für Ferkel 26—60 Mark das Paar.

(Eindbruchsdiebstähle.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag drangen Diebe in das Haus Graudenzstraße 84, verschafften sich gewaltsam Eintritt in die dem Zollauffseher Pfeifer gehörige Bodenstube und stahlen die sämtliche dort befindliche große Wäsche, u. a. Leib-, Tisch- und Bettwäsche in großen Posten, wobei die bestohlene Familie einen äußerst empfindlichen Schaden erleidet. Der Verdacht lenkt sich auf vier junge Burschen, von denen anscheinend zwei draußen Schmiere standen, während die beiden anderen den Diebstahl ausführen. Eine bei den Eltern der Jungen vorgenommene Hausausführung förderte zwar größere, anscheinend von einem anderen Diebstahl herrührende Mengen von Lebensmitteln zutage, während der Verbleib der Wäsche, da die Jungen den Diebstahl bestreiten, bisher jedoch nicht ermittelt werden konnte. Sämtliche vier Jungen, wegen ähnlicher Delikte bereits vorbestraft, wurden verhaftet und dem Gericht zugeführt. — Bei einem vor einigen Tagen im Hause Graudenzstraße 57 ausgeführten Eindbruchsdiebstahl wurden der Frau Eisenbahnssekretär Kengel, deren Mann im Felde steht, mehrere Weaßläser mit Inhalt entwendet, ohne daß es bisher gelungen ist, den Täter zu ermitteln.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Verurteilten.

(Gefunden) wurden ein Handschuh und ein Portemonnaie mit Inhalt.

Eingekandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)

Das Zusptkommen in Theater.

Unterzeichnet ist ein ständiger Theaterbesucher und möchte als solcher auf einen bedauerlichen Umstand aufmerksam machen, der in weiten Kreisen starkes Mißfallen erregt. Während des 1. Aktes jeder Vorstellung kommen Schauspieler sowie Theaterbesucher nicht zu ihrem Rechte. Die Flügelreihen öffnen sich ununterbrochen, und in ungenügender Unterhaltung schlürfen die verpöeteten Besucher zu ihren Plätzen, möglichst großes Geräusch mit den Klappstühlen verursachend. Das geschieht im Theater einer Stadt, die auf dem Gebiete der Kunst und Bildung ihr Bestes leistet. Damit diejenigen, die das Stück miterleben wollen, ungestört sich der Handlung hingeben können, müßten Theaterbesucher, die verspätet kommen und nur hingehen, um dort gewesen zu sein, vor der ersten Pause nicht in den Zuschauerraum gelassen werden. Solche Rücksichtslosigkeiten, wie sie bisher leider

vorgekommen, verstoßen nicht nur gegen den Theater-Paragraphe, sondern auch gegen den guten Ton. Einer für viele.

Zur Petroleumverteilung.

Die Petroleumverteilung wird, da die Klagen nicht verstummen, meines Erachtens nicht praktisch genug gehandhabt. So erhalten beispielsweise zwei alte, alleinlebende Leute 1½ Liter, während Mütter mit 2—3 Kindern, die nachts häufig aufstehen und der Kinder wegen Licht anzünden müssen, nicht mehr bekommen. Vielleicht ist es dem Magistrat möglich, hier eine andere Norm zu finden, die eine bessere Verteilung gewährleistet. Eine für viele Mütter.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Dr. Lütt 50 Mark für den Hauptbahnhof; Ungenannt für zwei gezacktes Arzthonorar 50 Mark zu Weihnachtsgaben fürs Feld und 50 Mark für den Hauptbahnhof.

Ernährungsfragen.

Große Heringsfänge. Die großen Heringsfänge seit Jahrzehnten sind, wie aus dem Fischerdorf Breege auf Rügen berichtet wird, in den Gewässern von Rügen gemeldet worden. Die Last der Netze war so groß, daß diese zerrissen. Jedes Netz hatte etwa 1000 Zfr. Heringe. Bei dem Preise von 90 Pf. für den Zentner haben die Fischer gut verdient. In den Binnengewässern ist der Fischbestand so gut gewesen, wie seit Jahren nicht mehr. — Und trotz der andauernden guten Heringsfänge ist der städtische Verkaufspreis für Heringe in Thorn schon auf 60 Pfg. das Stück gestiegen!

Mannigfaltiges.

(Doppelselbstmord.) In Berlin hat sich der Arzt Dr. Heinrich Seemann mit seiner hochbetagten Mutter vergiftet. Er war etwa 45 Jahre alt. In der letzten Zeit machte er einen sehr nervösen Eindruck. Anscheinend hat er in einem Anfall geistiger Depression die Tat begangen und seine alte Mutter veranlaßt, mit ihm in den Tod zu gehen.

(Selbstmord eines Obertertianers.) In Rankwitz bei Berlin verübte ein Obertertianer Selbstmord, weil er nach fast täglicher Straf arbeiten, die ihm von einem Lehrer aufgegeben wurden, die Nichtversetzung befürchtete.

Lezte Nachrichten.

Eine Beschwichtigungssrede des italienischen Kriegeministers.

Rom, 25. Oktober. In der Kammer erklärte Ministerpräsident Boselli, daß er der Erwägung des sozialistischen Vorschlages, auch eine Untersuchung der Presse vorzunehmen, unter Vorbehalt zustimme. Der Kriegsmiister verkündete das Erscheinen deutscher Truppen an der Isonzofront und versicherte, daß die Nation den Feind nicht fürchte. Die Kammer beschloß den Anschlag der Rede.

Der neue französische Anleiheplan.

Paris, 24. Oktober. In der Budgetkommission der Kammer und des Senats machte Finanzminister Klotz Mitteilung über den neuen Anleiheplan. Der Betrag der Anleihe werde zehn Milliarden und der Zinsfuß 4 Prozent betragen. Die 5prozentige Rente werde zu Preisen von 87½ in Zahlung genommen. Ein Dekret wird den Zeichnungspreis noch festsetzen.

Die Neuordnung in Polen.

Warschau, 24. Oktober. Wie das Generalgouvernement mitteilt, sind Wahlen für die Kreisvertretung im ganzen österreichisch-ungarischen Gebiet ausgeführt worden.

Berliner Börse.

Die Erfolge an der Isonzofront tragen dazu bei, die durchschnittliche Stimmung der Börse zu hären. Bei allgemein recht fester Stimmung entwidelt sich in einzelnen Werten der Rüstungsindustrie ein angelegtes Gefühl zu kräftig steigenden Kursen. Besorgnis waren Eisenbahntitel, deutsche Maschinen, Annener Gasstahl, irener Metallwerte; ferner gewannen heimische Brauereititel und deutsche Erdölaktien beträchtliche Kursgewinne. In späteren Verlauf zogen Brauereititel auf guten Geschäftsbericht kräftig an. Von Schiffahrtsaktien waren Hansaaktien fest. Türlische Tabakaktien stellten sich wiederum wesentlich höher. Der Anlagemarkt war unermindert.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische	Auszahlungen:	a. 24. Oktober.	a. 23. Oktober.
Gold	Brief	Gold	Brief
Holland (100 Frl)	310 ^o / ₄	311 ^o / ₄	309 ^o / ₄
Dänemark (100 Kronen)	226 ^o / ₄	228 ^o / ₄	225 ^o / ₄
Schweden (100 Kronen)	252 ^o / ₄	253 ^o / ₄	251 ^o / ₄
Norwegen (100 Kronen)	227 ^o / ₄	227 ^o / ₄	226 ^o / ₄
Schweiz (100 Francs)	155 ^o / ₄	155 ^o / ₄	154 ^o / ₄
Osterreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,80	64,20
Bulgarien (100 Leva)	80 ^o / ₄	81 ^o / ₄	80 ^o / ₄
Konstantinopel	20,45	20,55	20,45
Spanien	131 ^o / ₄	132 ^o / ₄	131 ^o / ₄

Amsterdam, 24. Oktober. Wechsel auf Berlin 80,55, Wien 19,40, Schweiz 49,85, Spenhagen 74,20, Stockholm 87,90, Newyork —, London 0,45, Paris 89,00, Rubig.

Amsterdam, 24. Oktober. Beindl loto 78, per Dlt. —

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 25. Oktober, früh 7 Uhr.
 Barometerstand: 753,5 mm
 Wasserstand der Weichsel: 0,57 Meter.
 Lufttemperatur: + 2 Grad Celsius.
 Wetter: trocken Wind: Südwesten.
 Vom 24. morgens bis 25. morgens höchste Temperatur: + 12 Grad Celsius, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Wetteranfrage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag den 26. Oktober: Milde, wolkig, Regenschauer.



Am 24. d. Mts. 7^{1/2} Uhr nachmittags, entschlief sanft nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld getragener Krankheit, unser geliebter Sohn und Bruder
Helmut Buchholz.
 Steinau den 25. Oktober 1917.
 In tiefer Trauer:
Wilhelm Buchholz,
 a. Zt. im Felde,
Wanda Buchholz.
 Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Steinau statt.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Sohnes

Karl

im Felde meinen tiefgefühltesten Dank.

Thorn den 24. Oktober 1917.

Frau Cl. Mehrlein.

Apothefenschluß.

Die Thorer Apotheken werden von Sonnabend den 27. Oktober ab um 7 Uhr abends geschlossen.

Dr. Auerbach, Heiningen, Ratsapothete, Adlerapothete.
 Heldt, Jacob, Sobiecki, Annenapothete, Löwenapothete, Schwanapothete.

Arbeiter und Arbeiterinnen

von sofort gesucht.

Sägewerk Thorn-Holzhausen.

Weißkohl

kauf

Städtisches Kriegspeischaus Thorn,
 Bachstraße 4.

Witwe ohne Anhang, kann gut kochen, möchte vom 1. 11. 17 oder 15. im frauenlosen Haushalt die Wirtschaft führen.
 Angebote unter **R. 2367** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Tüchtige Stenotypistin m. langjährigem Zeugnis sucht Stellung. Gest. Angebote erbeten an **A. Sochass,** Neustadt Markt 2.

Junge Buchhalterin sucht Stellung von sofort oder später. Zu erf. in d. Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Buchhalterin (Kriegswaise) sucht Stellung als Anfängerin von sofort oder später. Angebote unter **P. 2390** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Kriegswaise sucht Beschäftigung als Schreiberin im Kontor oder beim Rechtsanwalt. Anab. unter **M. 2387** an d. G. d. „Presse“.

Stellenangebote.
 Für unsere Werkstätten werden sofort gesucht:

1 Schuhmacher,
1 Schneider.
Kriegsbeleidigungshaus,
 Thorn, Baderstraße 24.

Tüchtige Rock- und Hosen Schneider finden dauernde Beschäftigung bei **S. Schendel & Sandelowsky.**

Ziegel-dachdecker für eine Affordarbeit gesucht.
Baumaterialien- und Kohlenhandels-Gesellschaft m. v. J.,
 Thorn, Mellienstraße 8.

1 Maurer für dauernde Beschäftigung stellt von sofort ein **M. Bartel.** Waldstr. 43.
Maurer und Arbeitsbeschäftigten können sich melden. **K. Schülke,** Guterstr. 150.
 Suche für meine Bäckerei mit Maschinen-Betrieb von sofort einen kräftigen **Behelfling.**
 Tafelgebild wird gewährt.
A. Wohlteil, Schuhmacherstr. 24.
1 Bauhelfer sucht **Hugo Class,** Söglerstr. 22.

Ein Vorführer sowie Junge zum Filme-Klappen wird gesucht.

Rino Schützenhaus.
 Suche für Sonntag nachmittags

Klavier- und Geigenpieler.
 Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Nachtkassierer wird sofort gesucht.
 Zu erf. in d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Walдарbeiter finden längere Zeit Beschäftigung bei **Waldhof, Hackbart, Graminchen,** am Bahnhof Bayau.

Arbeiter und Kutscher gesucht.
Johann Wolff,
 Thorn, Baderstraße 2.

2-3 Kutscher finden sofort Beschäftigung bei **Julius Grosser, Baugehäst,** Thorn.

Fräulein für Stenographie und Schreibmaschine (Anfängerin) gesucht.
J. S. Bauer, Säule-Großhandlung, Mellienstraße 81.

Jung. Buchh. u. Anst. Hilfe gesucht. Angebote unter **R. 2395** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Kassiererin u. ein junger Mann ausbillweise sofort gesucht. **Odeon.**

Tüchtige Mäntel- und Jackenarbeiterinnen sof. gesucht. **Herrmann Seelig.**

Stütze zum baldigen Antritt gesucht. Vorstellung erbitte 8-8 Uhr abends **Frau Dr. Volkmann, Brombergerstr. 92, 2.**

Aufwärterin für den Vormittag gesucht.
Neust Markt 20, 1. Etage, Tuchmacherstr.

Empfehle und suche zu jeder Zeit für Hotel, Restaurants, Wirthe, Kuchensalzen, Süßen, Hilfskräfte, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher und Bauhelfer.
Stanislaus Lewandowski, gewerkschaftlicher Stellvertreter, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Evangelischer Bund, Zweigverein Thorn.

Feier des Reformations-Jubiläums

am 31. Oktober 1917, abends 8 Uhr, im neuen Saale des des Viktoriaparkes.

Festrede: „Luthers Tat eine Befreiungstat“.

Herr Professor Adamok aus Bromberg.

Festspiel: „Wartburgkinder“, von Bethge.

Chorgesänge des städtischen Oberlyzeums.

Jeder Evangelische ist herzlich willkommen. — Eintritt frei.

Der Vorstand.

Oberlehrer Sid, Vorsitzender. Pfarrer Trandt, Schriftführer. Kaufmann Doliva, Schatzmeister. Pfarrer Greger. Frau Festungs-Bauhauptmann Heinrich. Seminarbibliothekar John. Rektor Krause. Generalagent Arefeldt, Büchserwart. Zimmermeister Lange. Kaufmann Menzel. Rechnungsrat Mittag. Fabrikbesitzer Kaaple. Amtsgerichtsrat von Baltier. Superintendent Wauble.

Artushof.

Der für Sonntag den 21. Oktober angesetzt gewesene

Orient-Vortrag

mit 200 prächtigen, meist farbigen Lichtbildern

Bulgarien und Türkei

findet bestimmt statt: **Freitag den 26. Oktober, abends 7 1/2 Uhr.**

Aus dem Inhalt: Das Balkangebirge, seine Pässe und Klöster, die bulgar. Ebenen u. ihre Hauptstädte, Sitten u. Gebräuche, Sagen. — Die asiatische Türkei — das Herz Kleinasiens, die Bagdadbahn und ihre Zukunftsbedeutung. — Mesopotamien, das Gebiet des alten Paradieses. Die Stadt aus „1001 Nacht“ Bagdad. Die heiligen Pilgerstätten der Schiiten, Kurden und Beduinen — und die Oasen der lybischen Wüste. — Die europäische Türkei: Konstantinopel usw.

Eine Fülle herrlichster Naturaufnahmen!

Karten: Sperrsitz, Reihe 1—4 Mk. 2.00, Reihe 5—8 Mk. 1.50, Reihe 9—12 Mk. 1.00, 1. Platz 0.80, 2. Platz 0.60, bei **E. Golembiewski,** Buchhandlung, Altstadt Markt.

Nachm. 4 1/2 Uhr für Schüler: 40, 30, 20 Pf.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtigkeitsstr. 3.

Freitag bis Montag:

Das Lichtsignal. 15. Abenteuer Stuart Webbs.
 Hauptrolle: **Ernst Reicher.**
 Personen: Hedda Helmman, Stella Wybert-Harf, Lothar Bergen, Wogens Enger, Bruno Roff, Heinz Alexander, Stuart Webbs, Ernst Reicher.

Der Reiseonkel. Lustspiel in 3 Akten. Hauptrolle: der beliebte **Paul Heidemann.**
 Paulchen, Hans Sternberg, Der Herr, Lina Satten, Die Dame, Rolf Müller, Bubi.

Neueste Kriegswoche.
 Von Freitag ab ist Metropoltheater, Friedrichstr. 7, täglich geöffnet; siehe Inserat morgen.

Von Freitag den 30. d. Mts. ab: Die Hochzeit der Cassida Mediadoras, Filmbühne in 4 Akten, mit Lotte Neumann in der Hauptrolle, und Fräulein Schwindelmeier, Lustspiel, Hauptrolle: **Aly Kolberg** und Olga Engl.

Metropol-Lichtspiele,

Friedrichstraße 7.

Freitag den 26. d. Mts.:

Festvorstellungen von 3 Uhr an, zugunsten der Schwesternspende.

Die gesamten Einnahmen werden an den Thorer Ortsauschuss der Schwesternspende abgeführt.

Das Lichtsignal. 15. Abenteuer Stuart Webbs.
 Hauptrolle: **Ernst Reicher.**

Hedda Helmman, Stella Wybert-Harf, Lothar Bergen, Wogens Enger, Bruno Roff, Heinz Alexander, Stuart Webbs, Ernst Reicher.

Der Reiseonkel. Lustspiel in 3 Akten.
 Hauptrolle: der beliebte **Paul Heidemann.**

Paulchen, Hans Sternberg, Der Herr, Lina Satten, Die Dame, Rolf Müller, Bubi.

Neueste Kriegswoche.

Suche sofort oder später zuverlässiges, jüngeres, besseres **Stubenmädchen** gewandt in Tischbedienung, Zimmerreinigung, Waschen, Wäschebehandlung usw. Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanfrage und Angabe der letzten Stellum erbeten.
Frau Fabrikdirektor Knoche, Schöne Wpr. 2. Zuckerrabrik.

Suche von sofort **schulfreies Mädchen** für den Vormittag.
Frau Fischer, Schulstraße 16.

Schulfreies Mädchen für den Vormittag kann sich melden
Adolf Majer, Regenhandlung.

Aufwärterin von sofort gesucht. Brombergerstr. 8, 3. r.

Wohnungsanfrage

Geinde Wohnung, 3-4 Zimmer, möglich in der Stadt von sofort gesucht. Angebote unter **W. 2372** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3-4 Zimmer-Wohnung von sofort oder 1. Januar zu mieten gel. Angebote unter **P. 2380** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3 Zimmerwohnung oder 2 große Zimmer mit Zubehör gesucht. Angebote erbeten unter **O. 2389** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stadt-Theater

Freitag den 26. Oktober, 7 1/2 Uhr:

Das Glück im Winkel.

Sonnabend, 27. Oktober, 7 1/2 Uhr:

Ernhöhle Freiel!

Don Carlos.

Sonntag, 28. Oktober, nachm. 3 Uhr:

Ernhöhle Freiel!

Charley's Cante.

Abends 7 1/2 Uhr:

Die Czardasfürstin.

Bentral-Theater

Neustadt Markt 13.

Von Freitag bis Montag den 21.:

Somuntulus

Erster Teil des Zimwerts in 4 Akten.

Ingenieur von **Otto Rippert,** Olaf Foenns als Somuntulus.

Personen: Professor Ortman, Ernst Ludwig, Dr. Hofen, Albert Paul, Margarete, dessen Tochter, Gore Rüder, Sieffens, Großkaufmann, Wag, Hubert, dessen Tochter, Pa, Borek, Edgar Roblin, der Somuntulus Dr. Hauens, Friedrich Kühn, Somuntulus, Olaf Foenns.

Das Goldfischchen Lustspiel

und das D.L.G. Beiprogramm **Stierkampf.**
 Anfang Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

800 m 70er Gleis

sofort teilweise abgegeben

A. Irmer, Seleh. 21.

2 oder 3 Zimmer, leer oder möbliert, nicht höher als 2. Etage, in der Innenstadt oder Wilhelmstadt gelegen, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter **G. 2182** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Zimmertwohnung mit Gas. Angebote unter **V. 2396** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. 2 Zimmer-Wohnung mit Küche, Nähe Bahnhof Mader, von sofort zu mieten gesucht. Angebote unter **W. 2397** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 möbl. Zimmer mit Küche von sofort bez. 1. 11. gesucht. Angebote unter **S. 2388** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dame sucht per 1. Januar oder 1. April **1 bis 2 möbl. Zimmer** in Hochgeleg. Angebote mit Preisangabe unter **B. 2377** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer u. Telefon, Nähe Stadtbahnhof, Garmentstraße sofort gesucht. Angebote unter **R. 2392** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fräulein sucht von sofort oder 1. 11. ein **unmöbliertes Zimmer** mit Küchenbenutzung. Angebote unter **V. 2271** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Brombergerstraße 41 habe ich im Dorfgarten

Bist gestrent.

Ein auf dem Hofe bei Frau Oehm, Gerechtigkeitsstr. untergebracht **zweirädr. Handwagen** mit angebrochener Deihsel abhandeln gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. **Moder, Mellenstr. 3.**

Verloren auf der Chaussee Wijn. Gr. Wjendahl-Heinrichkan eine gold. Damen-Uhr. Gegen Belohnung abzugeben bei **Dr. Brenske, Reichshaus.**

Verloren **Reisbeutel** mit Geld in der Breitenstr. Geg. Belohn. abzug. **Mellenstr. 20, Nr. 3.**

Kleiner, schwarzbrauner **Hund entlaufen.** Abzugeben in der Lustschloßstr.

1 Ganz entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Hennmann, Hauptbahnhof.**

	1917						
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Ergebnis
Oktober	28	29	30	31	1	2	2
November	4	5	6	7	8	9	9
	11	12	13	14	15	16	16
	18	19	20	21	22	23	23
	25	26	27	28	29		29
Dezember	2	3	4	5	6	7	7
	9	10	11	12	13	14	14
	16	17	18	19	20	21	21
	23	24	25	26	27	28	28

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur Lage in Rußland.

Die Friedensziele des russischen Arbeiter- und Soldatenrates.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, hat der ausführende Hauptauschuss des Arbeiter- und Soldatenrates nach Wahl des ehemaligen Arbeitsministers Stobelow zum Vertreter der russischen Demokratie auf der Konferenz der Allierten in Paris folgende auf die Friedensfrage bezügliche Anweisungen für ihn ausgearbeitet: 1. Räumung Rußlands durch die deutschen Truppen, Autonomie für Polen, Litauen und die letischen Provinzen. 2. Autonomie für Türkisch-Armenien. 3. Lösung der elckaf-lohringischen Frage durch Volksabstimmung unter Bedingungen völliger Freiheit der Abstimmung. 4. Wiederherstellung Belgiens und Entschädigung für seine Verluste aus einem internationalen Fonds. 5. Wiederherstellung Serbiens und Montenegros mit Entschädigungen, die von einem internationalen Fonds aufzubringen sind. Serbien erhält einen Zugang zum Adriatischen Meer. Bosnien und Herzegowina sollen autonom werden. 6. Die streitigen Gebiete auf dem Balkan erhalten vorläufige Autonomie bis zu einer Volksabstimmung. 7. Rumänien wird in denselben Grenzen wiederhergestellt und gibt das Bersprechen, Dobrudscha Autonomie zu gewähren und verpflichtet feierlich, Artikel 3 des Berliner Vertrages über die Gleichheit der Rechte der Juden in Wirksamkeit zu setzen. 8. Autonomie für die italienischen Provinzen Österreichs bis zu einer Volksabstimmung. 9. Zurückgabe seiner sämtlichen Kolonien an Deutschland. 10. Wiederherstellung Perziens und Griechenlands. 11. Neutralisation aller Meerengen, die in innere Meere führen sowie des Suez- und des Panamanals, Freiheit der Handels- und Seefahrt und Abschaffung des Rechts zur Auperung und Torpedierung von Handelsschiffen. 12. Alle Kriegführenden verzichten auf Kontribution oder Entschädigung, unter welcher Form es auch sei. Alle während des Krieges auferlegte Kontributionen sind zurückzuführen. 13. Jedes Land ist unabhängig hinsichtlich seiner Handelspolitik, aber alle Länder verpflichten sich, auf eine Handelsblockade nach dem Kriege zu verzichten und keine gesonderten Zollabkommen zu schließen. 14. Die Friedensbedingungen werden auf einem Friedenskongress von Vertretern festgelegt, die von den nationalen Vertretungen gewählt werden. Diese Bedingungen sind von den Parlamenten zu bestätigen. Die Diplomaten verpflichten sich, keine Geheimverträge, die als dem Völkerrichte zuwiderlaufend, also für nicht erklärt werden, zu schließen. 15. Allmähliche Abrüstung zu Lande und Wasser und darauffolgende Einführung des Milizsystems. Die Anweisungen schließen mit der Empfehlung, zu versuchen, alle der Stockholm-Konferenz im Wege stehenden Hindernisse zu beseitigen und die Auslieferung von Waffen für die Parteien zu erlangen, die daran teilzunehmen wünschen.

Zu diesen Friedensvorschlügen äußert sich die „Wosk. Ztg.“: Die Instruktionen enthalten ein vollständiges Friedensprogramm, was den anderen Verbündeten gegenüber durchgesetzt werden soll. Leicht dürfte das den Russen nicht werden. Man darf die Tatsache nicht außer Acht lassen, daß es sich bei den Sowjets um Forderungen seiner streng demokratischen Doktorin handelt, und es ist natürlich, daß zwischen dieser theoretischen Festsstellung und dem praktischen Endresultat ein Zwischenraum klafft, der durch Verhandlungen ausgefüllt werden kann. — Die „Germania“ sieht den Kardinalfehler der feindlichen Kriegspolitik in der systematischen Voreingenommenheit gegen den uns unterstellten bösen Willen, der durch nichts erwiesen ist, und der garnicht besteht. Siegt in Paris die Absicht, die Lloyd George zu erkennen gegeben habe, Deutschland nicht nur aus dem sogenannten Bund freier Völker auszuschließen, sondern darüber hinaus diesen Bund wirtschaftlich gegen uns mobil zu erhalten, dann werde für alle Zeiten die strapellose und heuchlerische Ausnutzung der höchsten Ideale einer fortgeschrittenen Menschheitskultur für Englands brutale Verfolgung niedriger Krämernpolitik gegen einen unbedeutenden Konkurrenten erreicht.

„Daily News“ erfahren aus Petersburg, daß die Sowjets in ihren Friedensbedingungen unter anderem auch die Teilnahme aller neutralen Länder an dem Friedenskongress verlangen. „Morningpost“ schreibt: Die Sowjets vertreten nur die Feindlinge und Verräter Rußlands. Die Friedensbedingungen

sind nicht russisch, sondern in Berlin oder Frankfurt a. M. entworfen. „Daily Mail“ äußert sich über die Friedensbedingungen sympathisch, glaubt aber, daß die Mittelmächte noch weit davon entfernt seien, sie anzunehmen.

Zu den Friedenszielen des russischen Arbeiter- und Soldatenrates schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ u. a.: Im Augenblick läßt sich keine Klarheit darüber gewinnen, welche Tragweite dieser Schritt nach innen für Rußland und nach außen für die kämpfenden Parteien haben wird, da der Hauptausschuss des russischen Arbeiter- und Soldatenrates im gegenwärtigen russischen Kabinett nicht vertreten ist und seine Einwirkung auf die öffentliche Meinung nur indirekt ausübt, sodaß der Schritt überhaupt keine unmittelbaren Folgen haben kann. Jedenfalls ist die Erklärung zu berücksichtigen, nach der der russische Außenminister Tereschtschenko betont hat, daß es nicht angängig sei, einen Vertreter der russischen Demokratie neben dem offiziellen Vertreter Rußlands bei der Pariser Konferenz zuzulassen. Wie dem auch immer sei, so ist es doch zweifellos als Gewinn zu buchen, wenn ein so einflussreiches Organ wie der Hauptausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates durch bestimmte Stellungnahme zu den Friedensfragen einen praktischen Schritt im Sinne der Annäherung an den Frieden tut. Das Programm ist ein rein russisches. Eine Reihe von Einzelpunkten sind mit unseren Interessen und mit denen unserer Bundesgenossen schlechtthin unvereinbar. Der Geist aber, von dem es befeelt ist, ist nicht jener, den die neuesten Reden der Herren Asquith und Lloyd George atmen; er hat etwas von dem Geiste des Ausgleichs und der Verständigung, von dem die Beratungen des deutschen Reichstages über die päpstliche Friedensnote und die programmatische Erklärung des Grafen Czernin in Budapest befeelt waren. In diesem Sinne kann der Schritt des Arbeiter- und Soldatenrates einen Fortschritt des Friedensgedankens bedeuten. Vielleicht ist die Hoffnung berechtigt, daß die Bemühungen des Arbeiter- und Soldatenrates diesmal sowohl der allfälligen russischen Diplomatie als den Allierten gegenüber besseren Erfolg haben, als frühere Bemühungen im friedlichen Sinne. In diesem Falle wird das russische Volk Europa und der Welt einen wirklichen Dienst geleistet haben.

Zum Urteil der „Nordd. Allg. Ztg.“ über das Sowjetprogramm heißt es im „Berl. Col.-Anz.“: Die Würdigung des Programms ist in ihrem Grundton unerkennbar optimistisch gefärbt. Wenn die deutsche Regierung sich Mühe gibt, aus dieser rein russischen Friedensaufstellung Honig zu saugen, so ist das gewiß ein neuer Beweis für die Aufrichtigkeit ihrer eigenen Friedensbemühungen. — In der „Tägl. Rundschau“ wird gesagt: Ist die Hoffnung der „Nordd. Allg. Ztg.“ wirklich berechtigt, daß die Bemühungen des Arbeiter- und Soldatenrates diesmal besseren Erfolg haben als früher? Soweit sie sich auf die Verbündeten Rußlands bezieht, hat Lloyd George bereits dafür gesorgt, daß niemand, der sehen und erkennen will, sich trügerischen Einbildungen hingeben kann.

Der allgemeine Kosaken-Kongress Südrußlands.

der in Jekaterinodar tagte, hat beschlossen, einen Bund der Kosaken der Gegenden vom Don, vom Akrasch, Kuban und vom Kaukasus zu gründen, um zur Bildung einer starken nationalen Regierungsgewalt und zum entschiedenen Kampf gegen die Anarchie beizutragen.

Das Schicksal der Zarenfamilie.

Einem Petersburger Telegramm zufolge schlägt der Regierungskommissar, der nach Tobsok entsandt ist, vor, das Quartier der Zarenfamilie nach einem neuen, mehr abseits gelegenen Orte zu verlegen, da sie auch in dem Kloster, in das sie kürzlich überfiedelte, nicht in Ruhe leben könne. Eine große Menschenmenge belagere ununterbrochen das Kloster, singe und verrichte kniefällige Gebete. Die Überführung des Zaren sei auch dadurch geboten, daß die Soldaten, die den Zaren bewachen, durchaus unzuverlässig seien.

Regierungsprogramm und Heeres-Organisation im Vorparlament.

Im Vorparlament wurde die gegenwärtige Lage einer Besprechung unterzogen, in deren Verlauf Tereschtschenko u. a. ausführte: Während meiner Tätigkeit als Kriegsminister erhebt sich unausgeseht an dem Problem, das auch heute noch die Regierung beschäftigt, nämlich die feindlichen Elemente in der Armee miteinander zu versöhnen und sie zu regelmäßiger, fruchtbarer Arbeit zu vereinigen. Wenn General Alexejew unser Heer als

fähig und zur Pflichterfüllung ungeeignet hält, so erhebe ich Widerspruch. Es ist wahr, unsere bewaffneten Kräfte sind in Auflösung, aber die Revolution erhielt eine bereits aufgelöste und im Verfall befindliche Armee. Durch energische Bekämpfung der Mißstände in der Armee werden wir wieder ein schlagfertiges Heer schaffen und ich schließe meine Rede mit der Bitte, der Regierung zu helfen und mit ihr zusammenzuarbeiten. — Kriegsminister Tereschtschenko wies auf das immer weitere Eindringen des Feindes in russisches Gebiet hin. Dennoch könne der Feind, da die russische Armee noch ihre Pflicht tue, Rußland seinen Willen nicht aufzwingen. Auf sein Programm eingehend, betonte er vor allem die Erziehung der Anhänger Korniloffs durch zuverlässige Elemente. Die Wiederherstellung der Manneszucht sei nur dann möglich, wenn die Volksovertreter selbst den Truppen klar machten, daß die Disziplin der einzige Weg zum Heil sei. Als praktische Maßnahmen auf diesem Gebiete werde die Regierung beim Vorparlament einen dringlichen Gesetzentwurf einbringen, wonach wählbare Disziplinargerichtshöfe bei den einzelnen Regimentern geschaffen werden sollten, die alle Prozesse in einem Zeitraum von 48 Stunden erledigen sollten. Er werde ferner ein System von Geldstrafen einführen, durch die die Regimenter als Ganzes getroffen würden. Urlaube, Sold und Nahrungsmittelrationen sollten bei derartigen Regimentern erhebliche Verkürzungen erfahren. General Alexejew führte u. a. aus: Rußland macht eine außerordentlich peinliche und harte Zeitspanne durch, die durch den tödlichen Gedanken veranlaßt ist, daß wir nicht mehr fähig sind, den Krieg fortzusetzen, und daß wir ein großes Bedürfnis nach sofortigem Frieden haben. Nur wäre dieser aber für Rußland verhängnisvoll, denn dann würde Rußland aus der Reihe der Großmächte verschwinden, von denen die Lösung der europäischen Frage abhängt. — Marineminister Tereschtschenko begann seine Rede mit der Erklärung im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehe gegenwärtig der Rigaische Meerbusen und infolgedessen die Ostseeflotte. Der Admiral sprach darauf von den gegenseitigen Beziehungen zwischen Offizieren und Matrosen und stellte fest, daß sie in Rußland normal, dagegen in Selbstzweck sehr gespannt seien, wo Bruderblut vergossen worden sei. Der Minister schloß mit den Worten: Ich hoffe, daß die Frage der Manneszucht schließlich auf der Grundlage wechselseitigen Vertrauens zwischen Matrosen und Offizieren an Bord aller Schiffe gelöst werden wird, wie sie bereits freiwillig auf den Schiffen durchgeführt worden ist, die an den Kämpfen im Rigaischen Meerbusen teilgenommen haben.

Nach längerer Aussprache wurde ein Ausschuss der nationalen Vertretung gewählt, der sich aus 41 Mitgliedern zusammensetzt.

Politische Tageschau.

Die Freude über das Gelingen der 7. Kriegsanleihe

kommt in einer Kundgebung von 86 nationalen und wirtschaftlichen Vereinen zum Ausdruck, unter denen sich u. a. der Bund der Landwirte, der Alldeutsche Verband und der unabhängige Ausschuss befinden, und in der es heißt: „Die unterzeichneten Verbände begreifen das herrliche Gelingen der siebenten Kriegsanleihe, das die ungeborene wirtschaftliche Kraft des Reiches, wie auch die Opferwilligkeit aller Volkstreue erneut beweist. Alle Volkstreue, auch die ihrer wirtschaftlichen Lage nach nur ihr bescheidenes Scherflein zu diesem vaterländischen Erfolge beitragen konnten, erneuern das Gelöbnis, ihren unerschütterlichen Willen, ihre volle Kraft und Arbeitsfähigkeit für die Selbstbehauptung unseres Vaterlandes gegen die feindlichen Vernichtungsabsichten und fremden Einmischungen bis zu einem glücklichen Ende einzusetzen.“

Eine Ansprache des Kronprinzen an die Jungmänner.

Der Kronprinz hielt bei Besichtigung der seiner Heeresgruppe zugeteilten Jungmänner der Rheinprovinz eine Ansprache und sagte nach dem „Berl. Lokalan.“ u. a.: Wenige Kilometer von hier stehen eure Väter und Brüder in schwerem Kampf um die Existenz des deutschen Reiches. Eure Aufgabe ist es, ihrer würdig zu werden. Es sind Kräfte am Werke, die das deutsche Reich und die Monarchie antauchen wollen, die Zwitterkraft sein wollen zwischen Volk und Feind, weil sie wissen, daß anders Deutschland unüberwindlich ist! Das zu verhindern, ist auch eure Aufgabe. Man rechnet auf Euch.

Zur innerpolitischen Lage

Schreibt das Berliner Zentrumsorgan „Germania“: Wenn man die sensationellen Meldungen gewisser Berliner Blätter über den angeblichen Verlauf der internationalen Besprechungen im Reichstag liest, gewinnt man unwillkürlich den Eindruck, als ob sich die Vorgänge des Juli und August wiederholen sollten. Wir können nur auf das dringendste warnen, den sensationellen Meldungen irgendwelchen Glauben zu schenken. Die Besprechungen bezw. ihre Ergebnisse eignen sich zur Stunde zu Veröffentlichungen nicht. Nur so viel kann aber schon jetzt festgestellt werden, daß innerhalb der vier Parteien der Nationalliberalen, des Zentrums, der Fortschrittler und der Sozialdemokraten vollständige Einmütigkeit über alle schwebenden Fragen herrscht. Als feststehend kann heute gelten, daß dem Entlassungsgeiz des Staatskri-

färs der Marine von Capelle aller Vorausicht nach keine Folge gegeben werden wird. Was die Stellung des Kanzlers angeht, so liegt die Entscheidung ausschließlich beim Kaiser, und aus diesem Grunde können alle darüber an die Öffentlichkeit gebrachten Mitteilungen lediglich auf Vermutungen beruhen. Vorausichtlich werden die nächsten Tage die allgemein als dringend bezeichneter Klärung bringen.

Zu den Gerüchten über Friedensbesprechungen.

Wie die „Wosk. Ztg.“ berichtet, ergab die Untersuchung der Gerüchte über Friedensbesprechungen, die zwischen Finanzleuten beider Mächtegruppen stattgefunden haben sollten, lediglich, daß maßgebende Finanzleute der Entente und der Mittelmächte in Verbindung gestanden haben, um ihren Besitz an bestimmten Werten mit einander auszutauschen.

Konservative Mitarbeit.

Durch eine Reihe von freimütigen Zeitungen geht die Behauptung, daß die Konservativen nicht bei einer Wahlreform in Preußen mitarbeiten wollen. Demgegenüber sei festzustellen, daß die bekannte Entschiedenheit der konservativen Partei ausdrücklich diese Mitarbeit in Aussicht stellt. Die konservative Partei ist stets bereit gewesen, positive Arbeit zu leisten, da Konservatismus ja nicht Konservierung des Alten, Überlebten, sondern maßvolle Fortbildung des Bestehenden in dem Rahmen des historisch Gegebenen bedeutet. Eine Partei der Negation ist die konservative nie gewesen und wird es auch in Zukunft nicht sein.

Bethmann-Hollweg und Kapp.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht folgende unklar gehaltene Mitteilung: Wie wir hören, haben die zwischen dem früheren Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und dem Generalstaatssekretär a. D. Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Kapp aus Anlaß der bekannten Denkschrift des letzteren entstandenen Differenzen nach der persönlichen Seite hin ihre Erledigung gefunden.

Traub und seine Wähler.

Der Abg. Traub, der aus der fortschrittlichen Volkspartei ausgetreten ist, erhält fortgesetzt Zustimmungserklärungen aus seinem Wahlkreise, insbesondere von fortschrittlicher Seite. Der Magistrat von Teltow hat Traub gedankt: Ichrom Abgeordneten, der mannhaft und zielbewußt für einen Frieden eintritt, der das deutsche Volk nicht zum Krüppel schlägt, sagt herzlichen Dank unter Versicherung des ungetrübbten Vertrauens und mit der Losung: „Das Vaterland über die Partei.“ Der Magistrat der Stadt Teltow.

Erstwahl zum preussischen Abgeordnetenhaus.

Bei der am Mittwoch stattgefundenen Landtagswahl im Wahlkreis Meserburg (6. Männerfeld) lauteten sämtliche abgegebenen 449 Stimmen auf den Rittergutsbesitzer, Regierungsassessor Bartels-Walbeck, der sich der konservativen Partei anschließen wird.

Die Beamten und die Teuerung.

Der Abg. Dr. v. Heydebrand hat mit einstimmiger Unterstützung der gesamten konservativen Fraktion des Hauses der Abgeordneten folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen: 1. Die Teuerungszulagen und Kriegsheilfen der Staatsdiagnosten, Lehrer und auf Privatschulvertrag Angestellten den Teuerungszulagen förmlich anzupassen. 2. die gleiche Fürsorge den Staatsarbeitern zuteil werden zu lassen, 3. den im Ruhestand lebenden Beamten und Lehrern unter Einbeziehung der Alterspensionäre laufende Kriegsheilfen und Teuerungszulagen unter denselben Voraussetzungen und in derselben Höhe wie den aktiven Beamten zu gewähren, 4. eine entsprechende Fürsorge den Hinterbliebenen der Beamten und den invaliden Arbeitern zukommen zu lassen, 5. den zum Heeresdienste einbezogenen Beamten, Lehrern und auf Hilfsdienstvertrag Angestellten Teuerungszulagen zu gewähren.

Weitere Einschränkung des Reiseverkehrs in Sachsen.

Die sächsische „Staatszeitung“ kündigt weitere Verkehrsbeschränkungen an. Sie stellt fest, daß die Einführung der Zuglätze keine Wirkung erzielt habe. Man werde sich daher an ein etwas verändertes Verkehrsnetz auf den Bahnhöfen gewöhnen müssen. Schon jetzt sei eine militärische Verkehrsperre inkraft getreten, die bis zum Frühjahr 1918 dauern soll, wenn nicht in der Zwischenzeit eine Wandlung der Dinge eintritt. Auch der Fernverkehr innerhalb Deutschlands, der an Sonnabenden und Sonntagen einen großen Umfang angenommen habe, werde eingeschränkt werden, ebenso der Verkehr der Zivilpersonen in die Garnisontorte. Weitere einschränkende Bestimmungen für den Zivilverkehr würden unerlässlich sein und dadurch

gänzlich neue, ungewohnte Zustände entstehen. Dies alles müsse im Interesse des Vaterlandes ertragen und ruhig hingenommen werden. Man darf daraus wohl schließen, daß nun mit der Einführung der Reifeerlaubnispflicht ernst gemacht werden wird.

Bayerische Siegeszuversicht.

Wie der Zentrumsredner Held in der vorer-gangenen Sitzung der bayerischen Abgeordneten-kammer den Gedanken der Reichseinheit betonte, erklärte auch in der gefrigen Sitzung der liberale Abgeordnete Hammerl Schmidt bei Bespre-chung der militärisch-politischen Lage, daß das Vertrauen zu Hindenburg und den anderen Heer-führern unerschütterlich ist. Der Versuch der Feinde, Süd und Nord durch Fitegerangriffe auf Süddeutschland, zu trennen verfährt bei uns nicht. Die Antwort Deutschlands auf die Pappnote hätte an einigen Stellen kräftiger und härter sein dür-fen. Der Redner begrüßte auch die Rede des Grafen Czernin im Hinblick auf die Revision des österreichisch-ungarischen Programms bei Fort-setzung des Kriegswillens der Feinde.

Der preussische Kriegsminister von Stein

war Montag Mittag in Wien eingetroffen. Am Abend war er und sein Stab Gäste des Kriegs-ministers von Stoeger-Steiner und Gemöhlin. Auch der Minister des Äußern Graf Czernin und zahlreiche höhere Offiziere des Kriegsministeriums waren anwesend. Während der Tafel tauschten die beiden Kriegsminister in besonders herzlichem Ton gehaltene Ansprachen aus, in denen der gebed-ligten Zusammenarbeit der beiden Kriegsministe-rien gedacht und der aufgrund der militärischen Lage berechtigten Siegeszuversicht der verbündeten Völker besonders Ausdruck gegeben wurde. Dienst-tag Abend fuhr Kriegsminister von Stein nach Berlin zurück.

Die Friedensfrage im ungarischen Abgeordneten-haus.

In der Debatte über das Budgetprovisorium erörterte Graf Tisza (oppositionell) u. a. auch die Friedensfrage. Er sagte: Es ist ein ernstes Hindernis des Friedens, wenn die Forderung eines Friedens um jeden Preis erhoben wird. Lei-der haben auch vereinzelt Angriffe auf den treuen deutschen Bundesgenossen stattgefunden, mit dem wir Schulter an Schulter unsere Unabhängigkeit verteidigen und mit dem vereint wir einen Frieden durchsetzen wollen, der die Lebensbedingungen sichert. Der Redner wandte sich sodann gegen die Behauptung, als ob vonseiten der Mittelmächte der Krieg herangezogen worden sei, und sagte: Es ist eine unerhörte Zumutung, wenn die Entente er-klärt, sie wolle mit dem deutschen Volke Frieden schließen, unter der Bedingung, daß Deutschland eine solche Regierung an die Spitze stelle, die der Entente genehm sei. Sogar das Schlagwort des an-nexionslosen Friedens wird so gedreht und ge-deutet, daß den Mittelmächten Gebiete entziffen werden sollen. Ist es unter solchen Umständen wohl gestattet, daß es unter der Schein, als ob

unser deutscher Bundesgenosse ein Hindernis für den Frieden sei? Ist es wohl erlaubt, auch nur die Vermutung laut werden zu lassen, als ob von un-serer Seite ein Druck auf Deutschland zu üben sei, damit es selbst mit territorialen Opfern Frieden schließt? Ich halte es für gefährlich und für der Friedensfrage schädlich, wenn solche, auch nur vereinzelt Stimmen laut werden.

Obstruktion in der italienischen Kammer.

Am Montag wurden einige der 34 Interpella-tionen über den vermehrten Urlaub für landwirt-schaftliche Arbeiter behandelt. Der Ackerbau-minister Raineri führte aus, in Italien seien dieses Jahr 20 Prozent weniger Getreide ange-baut worden als bisher. Aber zwei Millionen Bauern seien unter den Waffen, dies sei kaum we-niger als 50 Prozent der gesamten männlichen Landbevölkerung. Zur Beleuchtung der wirtschaftli-chen Hilfeleistung der Verbündeten an Italien sagt Raineri, 1/2 der von September 1916 bis August 1917 für die Getreide-Einfuhr nötigen Tonnage habe England zur Verfügung gestellt. Zum Schluß dieses Jahres würden aus Amerika und Indien bedeutende Mengen Mais und Reis zum Ausgleich der Getreideverminderung einge-führt. Der Sozialist Modigliani verlangte sodann die Entlassung der älteren 2 Jahrgänge 1874/75 in die Heimat. Bosselli versprach, darauf nach Be-erdigung der Budgetdebatte einzugehen. Die So-zialisten reichten hierauf einen Antrag ein und verlangten seine sofortige Erledigung und Abstimm-ung durch Namensaufruf. Bosselli widersetzte sich, mehr als 100 Abgeordnete verließen den Saal, der Präsident gab bekannt, daß die Kammer nicht be-schlußfähig sei. — Weiter wird berichtet: Die 82 Mitglieder zählende liberale Gruppe der Rechten und des Zentrums beschloß Dienstag Abend in ihrer auf dem Monte Citorio abgehaltenen Ver-sammlung mit allen gegen 4 Stimmen gegen das Ministerium zu stimmen. Der Beschluß war mit großer Spannung erwartet worden, da er als ent-scheidend für das Schicksal des Ministeriums an-zusehen ist.

Neue französische Anleihe.

Finanzminister Rloh hat im Ministerrat den Anleiheentwurf mitgeteilt, den er nächstens dem Parlament vorlegen wird.

Um die irische Konvention.

Im englischen Unterhause wurde Redmonds Antrag, der das Vorgehen der Verwaltung hin-sichtlich der irischen Exekutive bemängelt, mit 211 gegen 78 Stimmen abgelehnt. Zur Begründung der Ablehnung erklärte Lloyd George, es gab drei Dinge, die die Regierung in Irland nicht zulassen konnte: daß zum Aufstand gehebt, daß die Organi-sation einer Empörung gebildet und die unbe-schränkte Unabhängigkeit für Irland gefordert wurde. Lloyd George verpflichtete sich, daß die Regierung ihren ganzen Einfluß aufbieten würde, um eine Vorlage zur Annahme zu bringen, in der

alles, was hinsichtlich der irischen Konvention durch Vertrag festgesetzt worden sei, zusammenge-faßt werden soll.

Die Berechtigung des U-Boot-Krieges.

Das Kopenhagener Blatt „Socialdemokraten“ beginnt eine Artikelserie, die die Überschrift „Mitera Pars“ trägt und beabsichtigt, auch vom deutschen Standpunkt im U-Bootkriege gerecht zu werden. Im heutigen Beitarikel macht der Ver-fasser Magister Carl Gad geltend, daß Deutschland den U-Bootkrieg nur als Vergeltung auf den Aus-hungerungskrieg Englands anwende, und führt dabei unter anderem aus: Wie man auch dieses sogenannte Repressalienrecht betrachtet, das Außen-stehenden stets etwas bedenklich vorkommen muß, so darf man eine Sache nicht vergessen, nämlich, daß Deutschland am 28. Januar 1915 direkt erklärt hat, den Unterseebootkrieg einzustellen, wenn Eng-land mit der Aus hungerungspolitik aufhören werde. Die Verantwortung sowohl für die Ein-leitung wie für die Fortsetzung dessen, was man den gegenseitigen Ab-sperrungskrieg nennen könnte, liegt somit unabweislich bei England. Außerdem muß man daran erinnern, daß das Ziel des Ab-sperrungskrieges verschieden ist. Englands Ziel ist ein Frieden, der sich auf den Sieg gründet, Deutsch-lands Ziel ist ein Frieden, der sich auf Verständig-ung gründet. Der Ab-sperrungskrieg ist somit auf deutscher Seite seinem Ursprung nach Vergeltung und seinem Ziele nach eine defensive Maßnahme, während der englische ganz und gar offensiver Na-tur ist.

Bestätigte polnische Premierminister-Kandidatur.

Der Warschauer „Dziennik“ meldet: In Berlin wurde die Kandidatur des Grafen Tarnowski als Premierminister genehmigt. Die Stadt Warschau verhandelt mit einem Wiener Bankkonzern wegen einer großen Bankanleihe.

Die Entelagie Rußlands.

„Laut „Neuer Freier Presse“ vom 21. Oktober abends ergibt die diesjährige russische Ernte an Brotgetreide einen Minderertrag von 310 Million-er Rub, an Hafer von 200 Millionen Rub. Dieser Ausfall macht ein volles Sechstel der normalen Erträge aus und gestaltet die schon 1916 überaus schlechte Entelagie Rußlands nahezu hoffnungslos.

Zur Beschlagnahme schwedischer Postkäde.

Reuter meldet aus Washington: Die britische Botschaft wird am Mittwoch der schwedischen Ge-sandtschaft drei der in Halifax beschlagnahmten Postkäde uneröffnet zurückgeben. Die schwedische Gesandtschaft hat versichert, daß sie nichts anderes enthalten, als statistische Angaben über den Ein-und Ausfuhrhandel, um die das amerikanische Kriegshandelsamt ersucht hätte.

Ausland.

Wien, 24. Oktober. Kaiser Karl hat dem Mi-nisterpräsidenten Dr. von Seidler das Großkreuz des Stephanordens verliehen.

Rom, 23. Oktober. Die Ehe des Prinzen Mirko von Montenegro mit Natalie Konstantinowitsch ist, wie „Corriere della Sera“ meldet, wegen gegenseitiger Abneigung gerichtlich geschieden wor-den. Die Prinzessin behält ihren Titel. Die Kin-der werden von König Nikita erzogen werden.



Finanzminister Branting.

Hjalmar Branting, der schwedische Sozialisten-führer, ist in Schweden zum Finanzminister er-nannt worden. Nach seinem ganzen Vorleben und Verhalten ist Branting ein erklärter Feind Deutschlands, und es wird sich ja bald zeigen, ob sein Einfluß groß genug ist, die alte Neutralitäts-politik Schwedens zu erschüttern.

Theater und Musik.

Das neue Drama Gerhart Hauptmanns „Winterballade“, ge-dichtet nach einer Novelle von Selma Lagerlöf, fand Mittwoch abend im Deutschen Theater in Berlin seine Uraufführung. Die Aufnahme des von den Schauern einer Mordtat erfüllten Stückes geschah anfangs unter einem Schwei-ger der Erschütterung, bis sich nach dem vier-ten Bilde die Stimmung in Beifall löste und den Dichter an die Rampe rief.

Hermann Sudermanns Dank. Hermann Sudermann verpendet die folgende Dank-sagung: „Was ich an Liebe, Anerkennung und Wohlwollen um meinen 60. Geburtstag herum empfang, gibt mir das beglückende Ge-fühl, daß ich nicht umsonst gelebt und gear-beitet habe. Allen, die meiner freundlich ge-dachten, sei mein innigster Dank dargebracht. Ich will ihn dadurch beweisen, daß ich ohne Ermüden weiterschaffe, so lange, als ich mich noch nicht jähzig fühle.“

Kartoffelbestellung für den Winterbedarf.

Haushaltungen, welche geeignete Räume zur Aufbewahrung von Kartoffeln verfügbar haben, können ihren Bedarf an Kartoffeln bis zur neuen Ernte decken.

Für den Bezug der Kartoffeln sind folgende Möglichkeiten ge-schaffen worden:

1. Der unmittelbare Bezug von einem Landwirt des Stadt- oder Landkreises Thorn.

Hierfür werden Bezugsscheine im städt. Verteilungs-amt 2, Brüdstr. 13, ausgegeben. Soll die Lieferung von einem Landwirt des Landkreises Thorn erfolgen, dann ist der Bezugsschein dem Kreisverteilungsamt (Landratsamts-gebäude, 1 Treppe) zur Eintragung vorzulegen.

Es wird empfohlen, von dieser Einrichtung den aus-geübtesten Gebrauch zu machen.

2. Die Lieferung durch Thorner Händler oder gemeinnützige Einrichtungen auf Anweisungen oder Kartofzellkarten der Stadt Thorn.

Für den Kopf und die Woche können in allen Fällen bis zu 7 Pfd., also bis zur neuen Ernte 3 1/2 Ztr., abge-fordert werden.

Der Haushaltungsvorstand ist für pflegliche Behandlung der Kartoffeln verantwortlich; mindestens alle vier Wochen sind die Kartoffeln durchzuwaschen.

3. Die Lieferung durch die Stadt.

Bestellungen werden im städt. Verteilungsamt 2, Brüdstr. 13, entgegengenommen. Der Preis beträgt 7 Mark für den Zentner frei Lagerstelle des Bestellers und muß bei der Bestellung bezahlt werden. Aufträge unter 3 Ztr. werden nicht angenommen.

Wer seinen Winterbedarf an Kartoffeln nicht auf einmal abnehmen kann, erhält die Kartoffeln in kleinen Mengen von 7 Pfd. für die Woche und Kopf in der Ausgabe-stelle Rathhauseller nach Lösung von Kartofzellarten im städt. Verteilungsamt 2, Brüdstr. 13. In diesem Falle kosten die Kartoffeln 7 1/2 Pfg. das Pfd.

Für die Ausfertigung der Bezugsscheine zu 1 - soweit es sich um Lieferungen aus dem Stadtkreis handelt, - werden 10 Pfg. Gebühr für den Ztr. erhoben.

Thorn den 24. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Zu verkaufen

Ein gut gehendes Gasthaus

mit besserer Restauration in einem Aus-lichtigen in der Nähe von Thorn, Eisen-bahnstation u. Schule am Orte, zu wel-chem noch eine Landwirtsch. von 33 Morgen mit totem u. lebendem Junclear gehört, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Schriftl. Anfragen sind unter T. 2394 an die Geschäftsst. der „Presse“ zu richten.

Die Goldankaufsstelle Thorn, am Seglerstr.

Ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Neuer Damenpelzkragen und Muff

zu verkaufen. Eilmeierstraße 12, im Laden.

Eine Juchten-Ledertasche

für Ärzte zu verkaufen. Neuhdt. Markt 10, partr.

Mehreres Wirtschaftsgerät.

Porzellan usw. verkauft. Besichtigung zwischen 1 u. 1 1/2 Uhr, nachm. nach 7 Uhr. Graubenzertstraße 84, 2. Stntz.

Ein starkes Arbeitspferd

a. ein 1 1/2 jähriges Einstohlen, Fuhs, hat zu verkaufen. Ruback, Gr. Bösendorf.

Eine tragende Zuchstute

oder 1 1/2-jähr. schwarzes Englshohlen ist zum Verkauf. Brandt, Gr. Nesson bei Schirpitz.

Zuchtbullen verkauft

Otto Windmüller, Gurske.

Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei A. Drows in Grabowitz, bei Schilfno.

Alte u. junge Kaninchen

zu verkaufen. Schumacherstraße 23.

Ein neuer Jagdwagen

zu verkaufen. Eichtardt, Gerechstraße 23.

1 gefällte Küster

für Stellmacher zu verkaufen. Brombergerstraße 48, partr.

Musikinstrumente für unsere Soldaten

Sind stets die besten Liebesgaben!

Hand- und Mundharmonikas, Mandolinen, Zithern usw.

Selbstunterricht für alle Instrumente

in größter Auswahl. Musikhaus W. Zielke. Prompter Versand nach außerhalb.

Opengläser moderne Briller und Brillen

kauft man nur im Spezialgeschäft bei Optiker Seidler, Altstädt, Markt 14, neben der Post.

In Hause Friedriehstraße 24 ist eine herrschaftliche

5 Zimmerwohnung

nebst Zubehör von 1. November oder später zu vermieten. Preis 300 Mk. Pächter zuzahlen. Zu erfragen von 12 mittags Portier-frau, Hof oder eine Treppe.

Einf. möbl. Zimmer

mit elektr. Licht in der Nähe des Stadttheaters sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

Möbliertes Zimmer

von sofort zu vermieten mit elektr. Be-leuchtung, ev. Klavierbenutzung. Kleine Marktstraße 4.

2 möbl. Zimmer, Bad,

elektr. Licht zu verm. Arbeiterstr. 8, 2.

Möbl. Zimmer,

sof. od. spät. zu verm. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

2 gut möbl., sehr freundliche Zimmer

in d. Nähe des Stadtbahnhofs zu verm. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Presse“.

2 sehr gut möbl. Zimmer,

Bad, Küchenbenutz., jetzt frei geworden in der Bromberger Vorstadt. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer

von sofort evtl. später zu vermieten. Wallstraße 27, 2. rechtz.

Altstädt, Markt 27, 1.

große gewölbte Kellerräume

im ganzen oder geteilt, preiswert zu vermieten.

B. Lyczwyek.

Kaufen größeren, wachjamen Hofhund.

C. B. Dietrich & Sohn,

G. m. b. H., Thorn-Woeker.

Ein gut erhaltener Kollwagen,

bis 50 Ztr. Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. 2375 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Baden,

Ellaabethstraße 2, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. 12. zu vermieten, evtl. Haus zu verkaufen. A. Weinmann, Ellaabethstr. 2.

Robnungsangebote.

Ein sehr gut erhaltener Derrzen-Gehpelz

zu kaufen gesucht. Mittlere Figur. Angebote mit Preisangabe erb. unter Z. 2400 an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

Gut erhaltene Betten

zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 2360 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine gebr. Nähmaschine,

monögl. Schneidemaschine, wird zu lau-fen gesucht. Angebote mit Preisangabe un. X. 2398 a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Altenmappe (Leder),

Bestgehell. gut erb. zu kaufen gesucht. Angebote unter O. 2391 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geldschranke,

gebrauchte, kauft Franz Zährer.